Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang | Sonnabend, 8. September 1934 | Nr. 203

Wenn ich hasse, so nehme ich mir etwas; wenn ich liebe, so werde ich um das reicher, was ich liebe. Schiller.

Barthou dementiert

Angeblich keine französisch-italienische Vereinbarung

London, 7. September. Reuter meldet aus Paris, daß Außenminister Barthou am Donnerstag abend erklärt habe, die Meldung, wonach Italien und Frankreich eine Vereinbarung über die Parität zur See, die militärische und politische Zusammenarbeit sowie die Bildung einer Einheitsfront gegen Deutschland erreicht hätten, sei völlig unzutreffend. Eine ähnliche Erklärung gab der französische Botschafter in Rom, Graf de Chambrun, einem Reutervertreter ab.

„Daily Telegraph" dagegen glaubt berichten zu können, man hoffe, daß der Besuch Barthous in Rom im nächsten Monat eine Vereinbarung über die drei wichtigsten Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Ländern bringen werde, d. h. über die Parität zur See, die Stellung Italiens in Tunis und die Regelung der lybischen Grenze.

„Times" ungläubig

Der Pariser Korrespondent der „Times" schreibt zu dem gemeldeten Dementi Barthous, in Paris glaube man, daß gegenwärtig Meldungen über die Erzielung einer französisch-italienischen Vereinbarung am besten den Interessen der Gegner einer solchen Vereinbarung dienten. Indessen habe es neuerdings eine bemerkenswerte Besserung der italienisch-französischen Beziehungen gegeben. Die Sorge Frankreichs und Italiens um Aufrechterhaltung der österreichischen Unabhängigkeit habe beide Parteien ermutigt, ein Maß von Zusammenarbeit zu erstreben, das nur erreichbar sei, wenn die vorhandenen Meinungsverschiedenheiten ausgeglichen würden. Aber eine Lösung des Problems, falls sie erreicht werde, werde schwerlich das Mißtrauen Südslawiens unberücksichtigt lassen.

*

Nach Talleyrand sind Worte dazu da, um die Gedanken zu verhüllen. Das gilt auch für die Mehrzahl aller amtlichen Dementis und im besonderen für das obige Dementi Herrn Barthous. Die „Times", die auf dem Gebiet der Außenpolitik nichts schreibt, was nicht vom Foreign Office gebilligt wäre, mag wohl recht haben, wenn sie meint, daß man am Quai d'Orsay die Veröffentlichungen über die teils schon vereinbarte, teils vorbereitete Zusammenarbeit Frankreichs und Italiens nicht als „zweckdienlich" empfinde. In Paris will man die Welt „überraschen". Leider sind durch Indiskretionen inzwischen bereits zwei der Hauptpfeiler des Monumentalbaus der neu zu gebärenden französisch-italienischen Freundschaft vor der feierlichen offiziellen Einweihung enthüllt worden: das Kolonialabkommen und das Abkommen über das Verhältnis der Flottenstärken (Flottenparität) im Mittelmeer. Welche Ueberraschungen mögen noch im Zuge der neuen Freundschaft auf uns warten? Man soll diese Angelegenheit nicht als nebensächlich ansehen — uns will scheinen, daß sie für die kommende europäische Konstellation der Kräfte von großer Bedeutung sein wird.

Schon wieder:

Tod durch den Strang!

In Wien wurde ein völkischer Hochverräter abgeurteilt

Wien, 6. September. Vor einem Wiener Militärgerichtshof hat sich am Donnerstag der 28jährige Polizeibeamte Hoelzl wegen Hochverrats zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, daß er am 25. Juli beim äußeren Burgtor Posten bezogen und Polizeibeamte, die zum Bundeskanzleramt eilen wollten, entwaffnet habe. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er an dem Putsch teilgenommen habe, antwortete er: Ich bin völkisch eingestellt und gegen das heutige System. Hoelzl wurde zum Tode durch den Strang verurteilt.

Der versüßte Ostpakt

Französische Beschwörungen an Polen

Paris, 6. September. Die radikale „Ere Nouvelle" bespricht in einem längeren Artikel die polnisch-französischen Beziehungen. Sie erklärt, Frankreich habe wiederholt Beweise seiner aufrichtigen Freundschaft für Polen geliefert. Polen müßte deshalb überzeugt sein, daß ihm keine Tat Frankreichs Abbruch tun werde. Trotzdem scheine es, als ob die Gefahr für das Aufkommen eines Mißverständnisses zwischen Polen und Frankreich bestehe. Frankreich werfe nämlich das Projekt eines Ostpaktes auf, und Polen wolle es nicht annehmen.

Auch zu dem von Frankreich unterstützten Projekt des Eintritts Rußlands in den Völkerbund nehme Polen eine stark reservierte Haltung ein. In Warschau glaubt man annehmen zu müssen, daß der Ostpakt den Interessen Polens schaden könne, da er Polen auf den zweiten Plan drängen und es zum politischen Werkzeug in den Händen anderer Staaten machen würde.

Die Frage müsse aufgeworfen werden, ob sich die Polen in ihren Vermutungen über die Bedeutung und die Ziele des Ostpaktes nicht irren. Dieser Pakt könne ebensowenig wie die anderen von Frankreich unterschriebenen oder aufgeworfenen Pakte ein politisches Werkzeug in den Händen eines Staates gegen einen anderen sein. Deshalb könne sich kein Staat, der sich an dem Pakt beteilige, einem anderen gegenüber herabgesetzt betrachten.

„L'Oeuvre" widmet dem Ostpakt Betrachtungen, die kennzeichnend für die Grundlinien der französischen Politik sind: „Vor den Ferien waren die Regierungen der einzelnen Staaten vor allem mit dem Ostpakt beschäftigt. **Heute erscheint dieser Plan schwer zu verwirklichen.**

Wir sind der Ansicht, daß die französische Regierung in diesem Falle entschlossen ist, zusammen mit Rußland einen Ausweg für die Sicherung des Friedens in Europa zu suchen.

Obgleich es noch verfrüht ist, über diese Angelegenheit zu sprechen, müßte man doch dazu Stellung nehmen, ob die Frage der Friedensgarantie nicht dadurch gelöst werden könnte, daß

eine einfache Zusicherung der gegenseitigen Hilfe bei einem bewaffneten Vorgehen Deutschlands im Osten oder im Westen

ggeben werde. Diese Zusicherung hätte ihre Begründung in der Tatsache des bestehenden polnisch-französischen Bündnisses, das ähnliche Ziele aufweist. Ein solcher Akt hätte in jeder Hinsicht erhebliche Bedeutung und würde die Zustimmung fast aller Regierungen in Europa und sogar in der ganzen Welt finden,

da ein jeder die ungeheure Gefahr erkennt, die allen droht, wenn Rußland, durch das lange Warten auf politische Zusammenarbeit mit Europa ungeduldig geworden, wieder den Weg von Rapallo beschreitet."

(Wir werden uns in unserer nächsten Ausgabe mit diesen Fragen befassen. Red. d. P. T.)

Graf Henryk Potocki verhaftet

Er ist in die Żyrardower Affäre verwickelt

Warschau, 7. September. Vor einigen Tagen hat Graf Henryk Potocki das Amt des Präsidenten des Roten Kreuzes niedergelegt, das er jahrelang bekleidet hatte. Da er in den letzten Jahren Vorsitzender des Verwaltungsrats der Żyrardower Werke war, verlautete gerüchtweise, die Niederlegung des Amtes als Präsident des Roten Kreuzes stehe im Zusammenhang mit der Żyrardower Affäre.

Daß dieses Gerücht nicht unbegründet war, geht aus der folgenden Meldung der Polnischen Telegraphenagentur hervor:

Am Mittwoch nachmittag hat der Untersuchungsrichter für besondere Angelegenheiten, Demant, nach einem mehrstündigen Verhör den Grafen Henryk Potocki in den Anklagezustand versetzt und ihn in Untersuchungshaft genommen. Graf Potocki ist aus der Verwaltung der Żyrardower Werke nach dem Urteil des Handelsgerichts ausgetreten, durch das die Gerichtsaufsicht über diese Werke ausgesprochen wurde. Die Verhaftung des Grafen Potocki erfolgte im Zusammenhang mit der Żyrardower Affäre.

Wie hierzu die polnische Presse berichtet, ist vor einigen Tagen auf Anordnung des Untersuchungsrichters Demant an den Grafen Potocki, der sich in Truskawiec aufhielt, die Aufforderung gerichtet worden, zwecks Zeugenaussage nach Warschau zu kommen. Am Donnerstag vormittag kam Graf Potocki dieser Aufforderung nach. Er wurde mehrere Stunden lang verhört und dann sofort verhaftet. Die Verhaftung erfolgte infolge Vergehens gegen Artikel 269 des Strafkodex, wie es auch den Direktoren Vermeersch und Caen zur Last gelegt wird.

Trübe Vorschau auf Genf

Wenn die Schweiz nicht pariert, soll der Völkerbund nach — Wien verlegt werden!

Paris. 7. September. Die Vorberichte der Pariser Presse zur Völkerbundtagung heben mit Bedauern und teilweiser Entrüstung die Haltung der Schweiz gegen den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund hervor. Die Erregung der Schweizer Kreise soll so groß sein, daß das nationalistische „Echo de Paris" lärmende Kundgebungen in Genf gegen Barthou voraussagt und „Oeuvre" die bereits von einem anderen Blatt verzeichnete Meldung bestätigt, daß der Gedanke einer Volksbefragung in der Schweiz große Fortschritte mache. Barthou werde in Genf sofort mit Motta Fühlung nehmen und ihm klar machen, wie wenig ritterlich es wäre, die Mitarbeit am Frieden zu verweigern, wenn so viele Mächte wie Frankreich, England und die Vereinigten Staaten (?) mit hohem Interesse die Freundschaft Sowjetrußlands befürworteten. „Oeuvre" läßt sogar

die Möglichkeit offen, daß Barthou Motta mit der Verlegung des Völkerbundssitzes von Genf nach Wien drohen würde.

(Wien, Wien, nur du allein..!) Es sei daher nicht unwahrscheinlich, daß Motta den ganzen Feldzug nur inszeniert habe, um einen Druck zur Beschleunigung der französisch-schweizerischen Verhandlungen in der Grenzzonenfrage auszuüben. Im übrigen scheinen die Berichterstatter der Blätter überzeugt zu sein, daß

Polen seine ablehnende Haltung aufgeben

werde. Allerdings, so erklärt „Petit Parisien", sei die polnische Politik in letzter Zeit so „wenig beruhigend" gewesen, daß man vor Ueberraschungen nicht sicher sei.

Barthou und Eden schon unterwegs

Paris, 7. September. Außenminister Barthou ist Donnerstag abend nach Genf abgereist. Den gleichen Zug benutzte der Lord-Siegelbewahrer Eden, mit dem Barthou kurz vor der Abfahrt eine kurze Besprechung hatte.

Neue Hochwassergefahr am Oberlauf der Weichsel

Warschau. Infolge des anhaltenden Regens hat der Wasserstand der Weichsel in ihrem Oberlauf so erheblich zugenommen, daß neue Hochwassergefahr besteht. Mit Rücksicht darauf wurde für das gefährdete Gebiet Alarmbereitschaft angeordnet. Ein Teil der kleinen Flüsse Galiziens ist bereits aus den Ufern getreten. Bei Stanislau wurde der Eisenbahnverkehr unterbrochen.

Spendengelder für eigene Zwecke

Der nationale „Glos Lubelski" unter Anklage

Warschau, 7. September. Seit längerer Zeit ging in Lublin das Gerücht um, daß das Organ der Nationalen Partei, „Glos Lubelski", die in der Redaktion eingegangenen Spenden für religiöse, charitative, kulturelle und soziale Zwecke nicht an die bedachten Institutionen abführe, sondern teilweise seinem Pressefonds überweise. In den meisten Fällen sind die eingegangenen Summen nicht nur nicht ausgezahlt, sondern auch nicht einmal gebucht worden.

Auf Grund dieser Gerüchte ordnete die Lubliner Stadtstarostei eine Kontrolle der Bücher und Kassenbelege im Verlag des „Glos Lubelski" an. Das Ergebnis war geradezu sensationell. Es wurde nämlich festgestellt, daß der Verlag in den Jahren 1928 bis 1934 die eingegangenen Spenden nicht ausgezahlt und größere Summen in den Jahresbilanzen versteckt hat. Bis zum 31. Juli d. J. hat die nicht ausgezahlte Summe 14 429 Zl. betragen. Außerdem ergab die Revision, daß die Verlagsverwaltung aus diesen Spenden ihr Umlaufkapital gebildet hat.

Das Vermögen der Verlagsgesellschaft wurde sofort mit Beschlag belegt. Außerdem wurden die Protokolle über die Kontrolle und die Bücher des Verlages dem Staatsanwalt übergeben.

Zarzycki Kurator bei Pleß?

Die polnische Presse berichtet, daß sich hartnäckig das Gerücht behaupte, der ehemalige Minister für Handel und Industrie, Zarzycki, werde zum Hauptaufseher über die Besitzungen des Prinzen von Pleß ernannt werden.

Der Parteikongreß am Freitag

Nürnberg, 7. September. Unter strahlend schönem Sonnenwetter wurde auch der Freitag der Parteiwoche, der Tag, der in erster Linie der politischen Organisation der NSDAP. gilt, eröffnet. Nach der Fortsetzung des Parteikongresses und einigen Sondertagungen erhält dieser Tag seine besondere Note durch den Appell der politischen Leiter auf der Zeppelinwiese und den anschließenden Fackelzug der PO. vor dem Führer. Während die Formationen der politischen Leiter bereits in langen Marschsäulen zum Aufmarschfeld anrücken, wurde die Freitagtagung des Parteikongresses wieder in feierlicher Weise eröffnet. Wieder war die Halle bis auf den letzten Platz besetzt, stauten sich die Massen auf den Anmarschwegen des Führers und der anderen führenden Persönlichkeiten der NSDAP. Unter den Heilrufen von fast 30 000 Kongreßteilnehmern schritt Hitler, umgeben von den Reichs- und Gauleitern der Partei, den Obergruppen- und Gruppenführern der SA. und SS. sowie den Obergebietsführern der Hitlerjugend, durch den Mittelgang der Halle, um dann auf der Führertribüne Platz zu nehmen. Nach dem Einmarsch der Standarten leitet das Reichs-Symphonieorchester unter Leitung Franz Adams den Kongreß mit der „Coriolan"-Ouvertüre ein.

Dann sprach der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, die Eröffnungsworte: „Der Kongreß nimmt seinen Fortgang. Das Wort hat Dr. Todt, der Generalinspektor des deutschen Straßenwesens."

Einbrecher suchen politische Schriftstücke

Politischer Einbruch in eine Geschäftsstelle der Deutschen Front

Bübingen (b. Saarbrücken), 7. September. In der Nacht zum Mittwoch wurde in der Geschäftsstelle der Deutschen Front, Ortsgruppe Bübingen, von Unbekannten ein Stück aus der Schaufensterscheibe herausgeschnitten, so daß das Fenster geöffnet werden konnte. Die Diebe stiegen dann in den Büroraum ein, durchstöberten die dort offen herumliegenden Papiere und nahmen ein Teil mit. Da es sich bei den entwendeten Papieren um belanglose Schriftstücke handelt, kann von einer eigentlichen Beute nicht gesprochen werden. Es ist überhaupt unklar, welche geheimnisvollen Aktenstücke die Diebe ausgerechnet bei der Deutschen Front in Bübingen vermutet haben.

Die Kundgebung Hitlers

(Schluß)

Die Führung der Nation, das heißt die Führung der Nationalsozialistischen Partei, legte in wenigen Monaten den Grundstock zu einem Vertrauen, das im November zum erstenmal auf einem Gebiet der Außenpolitik zum bisher unerhörten Ausdruck kam.

40 Millionen Deutsche billigten den Entschluß der nationalen Regierung, Genf zu verlassen und aus dem Völkerbund auszutreten, und über 39 Millionen bekannten sich zu einer unter nationalsozialistischer Führung stehenden Gemeinschaftsliste für den neuen Reichstag.

10 Monate später hat die Nation sich schon mit über 38 Millionen Stimmen für die ausschließliche nationalsozialistische Staatsführung entschieden. Eine gigantische Entwicklung!

In diese selbe Zeit fällt aber zugleich die Fortsetzung der Ausgestaltung des inneren Aufbaus des Deutschen Reiches. Eine halbtausendjährige Zersplitterung und damit Ohnmacht der deutschen Nation findet ihren Abschluß. Das deutsche Volk wird in Zukunft sein Schicksal nur in einer einzigen staatlichen Erscheinung wahrnehmen, genau so, wie es nur eine einzige, nationalsozialistische Partei gibt.

Der lähmende Gegensatz zwischen dem Reich und Preußen findet seine Lösung, wie die unverständliche Gegensätzlichkeit einzelner süddeutscher Staaten ihre Liquidierung erfährt.

In alle führenden Stellen aber rücken gehorsame Söhne der nationalsozialistischen Partei ein und bieten die Gewähr, daß nur ein Wille Deutschland beherrscht und damit Deutschland selbst wieder in einem Willen zusammengefaßt erscheint. Zum Ausbau der gewaltigen Bauern- und Arbeiterorganisation stößt in fast beängstigendem Tempo der Aufbau der nationalsozialistischen Jugend.

Drei Riesengebilde, die, geführt und befehligt nicht dagewesenen Siegeszug vor uns noch ein messen der Gegenwart unserem Staate erobert haben, die Millionen der Zukunft aber ausschließlich für ihn erziehen.

Wenn es demgegenüber unseren Feinden, besonders außerhalb des Reiches, gefällt, in den 4 Millionen Neinstimmen eine gefahrdrohende Opposition zu erblicken, dann kann uns das nur mit innerem Lächeln erfüllen. Vor 14 Jahren sind wir als einsame Männer unbekannt und namenlos ausgezogen, eine große Nation zu erobern. Damals trugen wir in unseren Herzen die inbrünstige Zuversicht, daß es uns gelingen wird, die unbekannte Flagge einer neuen Idee dereinst auf das Berliner Schloß zu pflanzen. Heute sehen wir nach einem geschichtlich noch nicht dagewesenen Siegeszug vor uns noch ein Häufchen Seitwärtsstehender, Abtrünniger oder von uns überhaupt nicht Gewollter. Ihre Bezeichnung als „Opposition" ist die einzig treffsichere Kennzeichnung ihrer traurigen Existenz. Denn auch wir standen einst in Opposition. Allein wir waren die Nationalsozialistische Partei, und unser Glaube war unser Programm. Diese aber sind nur Opposition und haben weder Glauben noch Programm. Sie sind, angefangen vom ewiger Ahasver der Menschheit bis zum wurzellosen Anarchisten, eine Fronde destruktiver Elemente oder einfältiger Toren, deren einziges, gemeinsames Bekenntnis das „Nein" der nationalen Gemeinschaft und der positiven Arbeit gegenüber ist.

Und auch diesen letzten Rest nichtnationalsozialistischer Weltauffassung und Staatsgesinnung wird unser nächster Angriff zersprengen.

Die Richtigkeit unserer Idee, die Stärke unserer Leistungen, die Beharrlichkeit unseres Willens wird von ihnen gewinnen, was deutsch ist und damit gewonnen werden kann. Der Rest aber wird genau so wesenlos sein für die Zukunft der deutschen Nation, wie der normale Satz des Verbrechertums belanglos sein muß für die menschliche Gesellschaft.

Wir alle können heute das stolzeste Bewußtsein unser eigen nennen, Vollstrecker des Willens der Nation zu sein.

Die Nationalsozialistische Partei hat damit ihre Macht durch und mit dem Willen des deutschen Volkes.

Sie hat weiter damit die Pflicht, ihr von der überwältigenden Mehrheit gebilligtes Programm zu verwirklichen. Der erste Gedanke und die erste Aufgabe dieses Programms aber lautet: in ununterbrochener Sorge und Arbeit die Macht der Bewegung zu erweitern und im Staate zu festigen und nimmermehr aus den Händen zu geben.

Wenn schon die Demokratie nur die Vollstreckerin des Volkswillens sein soll, dann sind wir bessere Demokraten als unsere Gegner in den meisten sogenannten Demokratien der Welt.

Denn dort wird der Wille der Völker nicht selten von schlechten Parteien vertan und bei uns von einem starken Regiment wahrgenommen!

Daher werden wir auch jeden Versuch, gegen die Führung der nationalsozialistischen Bewegung und des Reiches einen Akt der Gewalttätigkeit anzuzetteln, niederschlagen und im Keime ersticken, er mag kommen, von wem er will!

Außenpolitisch haben wir in der feierlichsten Weise vor aller Welt die Grundsätze proklamiert, nach denen die deutsche Nation, ohne Haß und Rachsucht gegen andere, Friede und Freundschaft auch mit denen gesucht, die uns vor 15 Jahren noch als Feinde gegenüberstanden. In der tieferen Erkenntnis der notwendigen Folgen eines neuen Krieges in Europa, der nur zum kommunistischen Chaos führen könnte, haben wir alles getan, was zur Verbesserung und Entgiftung unserer Beziehungen mit diesen uns früher feindlichen Nationen möglich war.

Wenn unsere ewigen Appelle so oft ohne jede Antwort blieben, dann wissen wir dennoch, daß es nicht die Völker sind, die Streit und Krieg wünschen, sondern kleine Cliquen internationaler Hetzer, deren Interesse es ist, Kriege zu machen, an Kriegen zu verdienen, aber niemals in Kriegen zu kämpfen!

Wir geben daher auch die Hoffnung nicht auf, daß unser Ruf am Ende doch noch auf Verständnis stößt, ebenso wie wir niemals einen Zweifel darüber lassen wollen, daß die heutige deutsche Nation ihre Ehre, ihre Unabhängigkeit und Freiheit mit allen Mitteln zu wahren entschlossen ist.

Niemals werden wir Verzicht leisten auf jene Rechte, die für eine große Nation unveräußerlich sind und bloß von einem kleinen Geschlecht kleinster Politiker verhökert werden konnten. Diese Politiker aber waren vergänglich, und Deutschland ist ewig.

Aus dieser Ueberzeugung mußten wir uns von Institutionen zurückziehen, die nicht gewillt waren, Deutschland als gleichberechtigte Macht anzuerkennen, und die aber glaubten, mit einem diskriminierten Volk politische Handlungen vornehmen zu können. Unsere ganze politische Arbeit aber war nur erfüllt von dem Gedanken, diesen Prinzipien der Friedensliebe einerseits und unserer Ehrliebe andererseits Geltung zu verschaffen!

Innenpolitisch war die schwerste Aufgabe die der

Reorganisation der Partei

und ihrer Gliederungen sowie ihre Säuberung von Elementen, die pflicht- und ehrvergessen, nicht würdig waren, ihren Namen zu tragen.

Wer an der

Wirtschaftspolitik

dieser letzten 12 Monate nörgelt, der kann nur entweder boshaft oder von allen guten Geistern verlassen sein.

Die Erfolge sind der schlagende Beweis für die Wirksamkeit unserer Wirtschaftspolitik und das Vertrauen des deutschen Volkes zu ihr:

1. Die exekutive Vernichtung des deutschen Bauerntums ist nicht nur abgestoppt worden, sondern beseitigt!
2. Die Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung sind, im großen gesehen, von einem unerhörten Erfolg begleitet gewesen!
3. Die Arbeitslosenzahl hat um rund 4½ Millionen Menschen abgenommen!
4. Die deutsche Mark ist stabil geblieben, und dies trotz aller Exportschwierigkeiten!
5. Die Sparguthaben nahmen gewaltig zu!
6. Die Ziffern unseres Verkehrs erfuhren auf den Eisenbahnen, in den Kraftwagen und in der Luft enorme Steigerungen!
7. Die Eingänge an Beiträgen und Steuern haben sich bei sämtlichen freiwilligen, nichtstaatlichen und staatlichen Organisationen sowohl als bei den öffentlichen Kassen weit über die Voranschläge erhöht!

Als wir vor zwei Jahren für den Fall unserer Machtergreifung diese Entwicklung vorhersagten, da wurde dies nicht nur bestritten und abgeleugnet, sondern als unmöglich hingestellt und sogar mit Gelächter abgetan. Und heute wollen dieselben Menschen, die durch ihre eigene Arbeit Deutschland nur ruiniert haben, es jetzt wagen, unsere Leistungen als belanglos und nebensächlich hinzustellen! Wo würde aber Deutschland sein, wenn diese Destrukteure selbst auch nur ein Jahr länger regiert hätten? Dieses Jahr, das hinter uns liegt, hat eine gewaltige Vorarbeit geleistet für Werke, die der Nation erst in den nächsten Jahren sichtbar zum Bewußtsein kommen werden.

Die gigantischen Straßenpläne konnten nicht von heute auf morgen hervorgezaubert werden, sondern benötigten ihre Zeit allein schon für die Planung und Entwürfe. Neben dem Reichsautostraßennetz sind gewaltige neue Reichsbahnhöfe in den Plänen und Entwürfen fertiggestellt worden. Für eine ganze Reihe deutscher Großstädte sind umwälzende Bauprogramme in Vorbereitung, die in ihrer Größe erst nach vielen Jahrzehnten die endgültige Würdigung erfahren werden.

Industrien wurden aufgelockert, neue Industrien gegründet, das Siedlungswesen zusammengefaßt, um nach großen Gesichtspunkten wirksam zu werden. Um dem Weltboykott zu begegnen, wurde mit dem Ersatz von Rohstoffen begonnen, und die ersten Vorbereitungen zu einer Unabhängigmachung Deutschlands von dieser Not getroffen. Immer beherrscht von dem einen Bekenntnis: Was auch geschehe: Der Nationalsozialismus kennt keine Kapitulation!

Eine Agrargesetzgebung geschichtlichen Ausmaßes sorgt für die Erhaltung der deutschesten Quelle unseres Volkstums, der Ausbau unserer Arbeitsfront für die Herstellung des sozialen Friedens, der Arbeitsdienst für die Erziehung zu einer ethischen Wertung der Arbeit an sich!

Inmitten dieser wahrhaft großen Anstrengungen wendeten wir unser Augenmerk dem kulturellen Leben und der deutschen Kunst zu. Die Schätze einer großen kulturellen Vergangenheit wurden teils gerettet, teils gepflegt und unzähligen Deutschen zugänglich gemacht. Die Baukunst erhielt Aufträge größten Umfanges.

Wir haben uns bemüht, die

Versöhnung der Konfessionen

mit dem neuen Staat herbeizuführen. Wir sind entschlossen, ihre rein organisatorische Zersplitterung — soweit es sich um die evangelischen Bekenntnisse handelt — in einer großen evangelischen Reichskirche zu beenden, erfüllt von der Ueberzeugung, daß es nicht angeht, die durch die Not Martin Luther aufgezwungene Rücksichtnahme und Berücksichtigung der Einzelstaaten zu einer Tugend zu machen in einer Zeit, da die Staaten selbst schon nicht mehr existieren.

Und ebenso bemühten wir uns mit der zweiten großen christlichen Konfession zu einem aufrichtigen und ehrlichen Verhältnis zu kommen. Wenn auch auf beiden Seiten in Rückerinnerung an eine vergangene Kampfzeit Rückfälle kommen mochten, dann können wir doch nicht daran zweifeln, daß am Ende auch hier der Erfolg die Krönung der Arbeit dieses letzten Jahres sein wird.

Wir alle aber glauben, im Sinne eines wahrhaften Christentums zu wirken, wenn wir schon in diesen Jahren einen großen Kampf begannen gegen die soziale Entwicklung und das menschliche Elend: Unzählige Stiftungen zeugen für den Sinn dieses Kampfes. Unzählige Hilfen sind gegeben worden. An der Spitze aller steht das große Winterhilfswerk, das mit seinen 350 Millionen Mark Sammelergebnis wohl die größte Hilfstat aller Zeiten darstellt. Und dies alles geschah bei im Durchschnitt fast gleichbleibendem Lebensstandard nicht nur ohne neue Steuern, sondern sogar bei Ermäßigung einzelner Steuern und bei Erhöhung der am meisten gekürzten Renten.

Wer aber trotzdem dieses Riesenwerk einer aufbauenden Arbeit nicht anerkennen will, dem müssen wir dann einiges zur Antwort geben: 1. Was hast du selbst geleistet? 2. Wie lange soll dieses neue Reich bestehen? 3. Wie lange brauchte die Menschheit, um bis zu ihrem heutigen Stande zu kommen? 4. Was sollen wir im nächsten Jahrhundert tun, wenn euch Nörglern schon jetzt jeder Anlaß für Kritik weggenommen werden könnte?

Es wird

die Aufgabe des kommenden Jahres

sein:

1. Die innere Ordnung der Partei und ihrer Gliederungen weiter fortzuführen. Es wird unsere Aufgabe sein, die Organisation der alten Kämpfer, der politischen Gliederungen, der SA und SS in eine einzige verschworene Gemeinschaft zu verwandeln, an die jeder stoßen soll, der es wagt, an unseren Staat zu rühren.
2. Wir wollen diese Gemeinschaft säubern von allen, die nicht in bedingungslosem Gehorsam, in unerschütterlicher Treue und Loyalität zu ihr gehören wollen, von allen, die nicht das äußere Lippenbekenntnis einer nationalsozialistischen Idee gewillt sind in ein inneres Glaubensbekenntnis zu verwandeln.
3. Wir wollen einen neuen Angriff mobilisieren zur Gewinnung jener Volksgenossen, die dem Blute nach zu uns gehören und vielleicht nur aus Verblendung oder Unwissenheit noch nicht den Weg zur Bewegung gefunden haben. Wir wollen aber auch Front machen gegen jene, die glauben, daß die Zeit gekommen wäre, ihre alte Tätigkeit der Zerstörung und Unterminierung wieder aufnehmen zu können. Die Faust des nationalsozialistischen Staates wird sie treffen, wer immer sie auch sein mögen!
4. Wir wollen alles tun, um den Gedanken und das Vertrauen unseres Volkes immer mehr zu stärken und zu festigen, und um es damit immer mehr fähig zu machen, die Größe seiner Zeit zu erkennen und an ihr die Größe der nötigen Opfer zu ermessen, um so dem Volk und Reich zu geben, was des Volkes und des Reiches ist.

Und wir wollen endlich 5. in diesem kommenden Jahr die Beharrlichkeit erwecken, um unser Volk immer mehr in den Besitz einer Tugend zu bringen, die mehr wert ist als aufflammende Erkenntnis, schwankender Intellektualismus oder irrlichterndes Talent. Sichere Nerven und eiserne Zähigkeit sind die besten Garanten für die Erfolge auf dieser Welt.

Tausende Jahre Leben unseres Volkes liegen hinter uns. Diese ehrwürdige Stadt ist Zeuge von vielen Jahrhunderten deutschen Schaffens und deutscher Kultur. Unser Auge und unser Glaube reichen fern in die Zukunft. Unser Wille ist es, daß unser Glied der Geschlechterkette, die die Vergangenheit mit der Zukunft verbindet, hart sein möge, auf daß diese nicht an uns zerbricht. Die Nachwelt soll dereinst von uns sagen: Niemals war die deutsche Nation stärker und nie ihre Zukunft gesicherter als in der Zeit, da das alte Heilszeichen der germanischen Völker in Deutschland neu verjüngt Symbol des Dritten Reiches wurde.

Es lebe unser deutsches Volk, es lebe die nationalsozialistische Partei und unser Reich.

*

Frick, Göring und Göbbels wurden Ehrenarbeitsdienstführer

Der Reichsarbeitsdienstführer Hierl hat, wie das NDZ. meldet, den Ministerpräsidenten Hermann Göring, den Reichspropagandaminister Dr. Göbbels und den Reichsinnenminister Dr. Frick gebeten, die Tracht des Arbeitsdienstes mit dem Abzeichen eines Oberst-Arbeitsführers annehmen zu wollen.

Dr. Hanfstaengl vor der Auslandspresse

In seiner ausgezeichneten Rede vor den nach Nürnberg gekommenen Vertretern der Auslandspresse führte der Auslandspressechef der NSDAP, Dr. E. Hanfstaengl, u. a. aus:

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die deutsche Geschichte die vielseitigste und komplizierteste Europas ist. Die Kenntnis der deutschen Geschichte, insbesondere der deutschen Frühgeschichte, bildet die Voraussetzung jeder fruchtbaren Vertiefung in die deutschen Verhältnisse. Denn nur der Geschichtskundige wird in der Lage sein, die Tagesereignisse ihrer wahren Bedeutung nach in den großen Gang der Dinge einzugliedern. Ist eine solche Kenntnis schon erforderlich für den deutschen Laien, so doppelt erforderlich für den ausländischen Tagesschriftsteller und Korrespondenten.

Hier in Nürnbergs Mauern ist der richtige Ort, wo jedermann gleichsam im zeitlosen Raum der Vergangenheit, vor dem Alltag geborgen, frische Kraft und Lust sammelt, Altes wieder von neuem durchzudenken und durch die Betrachtung unserer Zeit im Spiegel des Alten neue Ideen und Anfänge zu finden. Nürnberg ist nicht nur eine Märchenstadt des Mittelalters, Nürnberg ist auch, volklich gesehen, die repräsentativste Stadt der deutschen Vergangenheit.

Ich habe auf die Ueberschätzung der Tagesnachrichten hingewiesen. Ich muß offen sagen, daß es eine Kausalität der Gegenwart im eigentlichen Sinne des Wortes nicht gibt noch geben kann. Die Kausalität der Gegenwart, in der wir leben, ist und bleibt unzertrennlich verwoben mit der Kausalität des Gewesenen, des Gewordenen und des Werdenden.

Wir müssen uns als Zeitgenossen dieser Epoche vor dem Fehler hüten, die vorübergehende Konstellation des Heute zu überschätzen. Wir müssen uns hüten, über dem Heute das Gestern und das Morgen zu vergessen.

Wir müssen auf die Erfüllung warten, bevor wir urteilen.

Die Politiker liefern die Materie der Geschichte, die Journalisten dagegen liefern nur die berichtsmäßigen Bausteine der Geschichte. Der Historiker allein bildet das Urteil, das später einmal Geschichte genannt wird. Das Kausalgesetz verfrüht zur Anwendung zu bringen, ohne vorher den Zusammenhang von Dingen, Erscheinungen und Geschehnissen in ihrer vollen Weite wie ein Sternbild zu überblicken, führt nur zu Halbwahrheiten und Fehlurteilen. Daran hat Schopenhauer wohl auch gedacht, als er einst den launigen Ausspruch tat: „Die Kausalität der Weltgeschichte ist kein Fiaker, den man beliebig halten kann."

Deutschlands vielleicht bedeutendster Geschichtsphilosoph der Gegenwart hat einmal gesagt: „Wenn man die sogenannte Gegenwart beurteilen will, tut man immer gut daran, sich in einen zwanzig Jahren entfernten imaginären Zeitpunkt zu versetzen. So wird man gelassener, klarer und ruhiger sehen und gerechter urteilen." Das Germanische Museum ist der Schlüssel zur Geschichte des deutschen Volkes und verwandter Völker. Es ist ein wahrer Nibelungenhort deutscher Vergangenheitswerte und macht uns die Zeiten lebendig, wo Reichsgrafen und Ritter, Kaiser und Kurfürsten, Patrizier und Humanisten, Meister und Gesellen, Künstler und Reformatoren Nürnbergs Geschichte gemacht haben. Ueber all den Namen, die geschichtlich denkwürdig geworden sind, schwebt neben dem des ewig volkstümlichen, humorvollen Schusters und Poeten Hans Sachs der Name Albrecht Dürers, des in seiner Tiefe und ursprünglichen Deutschheit unerreichten Goldschmieds, Kupferstechers und Malerphilosophen.

Unter Dürers Werken, die den Inhalt des gesamten menschlichen Schicksals seiner Zeit ausschöpfen und schildern, gibt es zwei Kupferstiche, denen seit Jahrhunderten mit Recht das allgemeinste Interesse gegolten hat: „Melancholie" und „Ritter, Tod und Teufel". Im „Ritter, Tod und Teufel" sehen wir den geharnischten Ritter mit dem stoisch-erzenen Blick, der, auf seinen Gott und sein Schicksal vertrauend, dahinreitet zur fernen sicheren Burg durch Tod und Teufel.

Es gibt heute, wo die ganze Welt von Gefahren umdroht ist, vielleicht kein zeitgemäßeres Kunstwerk als diesen Ritter von Dürer.

Ihn zu betrachten, bedeutet für jeden so viel wie emporgerissen zu werden aus dumpfer Skepsis zu neuer, wagender Tat. Diesen Ritter zu betrachten, heißt aber auch unsere Gegenwart, unser deutsches Volk besser verstehen, denn dieser Ritter gleicht dem deutschen Volke von heute, das wie ehedem zur Erkenntnis von Goethes Wort gekommen ist: „Mensch sein heißt Kämpfer sein".

Die Diplomaten auf dem Reichsparteitag

Zum nationalsozialistischen Parteitag in Nürnberg sind wie letztes Jahr auch diesmal die diplomatischen Vertreter des Auslandes in Berlin eingeladen worden. Ein Schlaf- und Salonwagen-Sonderzug wird den Diplomaten für die Hin- und Rückreise zur Verfügung gestellt. Zugesagt haben u. a. folgende: Japan, Türkei, Venezuela, Bolivien, Aegypten, Dominikanische Republik, Griechenland, Polen, China, Mexiko, Guatemala, Panama, Nicaragua, Uruguay, Portugal, Afghanistan. Dagegen sind u. a. nicht vertreten England, Italien, Frankreich, die Vereinigten Staaten, Belgien, Holland, die skandinavischen Staaten, die Schweiz, der Vatikan, Oesterreich, die Tschechoslowakei, Rumänien und andere Staaten.

Die Lehren der italienischen Marinemanöver

Von Konteradmiral a. D. **Brüninghaus.**

Der dramatische Abschluß der italienischen Landmanöver durch die kriegerische Rede Mussolinis hat das Interesse an den kurz vorher stattgehabten Marinemanövern stark beeinträchtigt. Zu Unrecht. Denn rein militärisch und marinetechnisch waren sie von erheblicher Bedeutung. Sie fanden Anfang August im Beisein des Duce statt, der sich auf dem Kreuzer „Pola", dem Flaggschiff des die Uebung leitenden Admirals Cavagnari eingeschifft hatte. An den Manövern beteiligt waren die 10 000-Tonnen-Kreuzer, von denen Italien sieben in Dienst hat. Sie sind in den Jahren 1926—1932 von Stapel gelaufen. Das neueste „Bolzano" (d. i. Bozen!) soll eine Dauergeschwindigkeit von 36 und eine Höchstgeschwindigkeit von 39 Seemeilen haben. Ihre Hauptarmierung besteht aus acht 20,3-cm-Geschützen. Sämtliche Kreuzer führen je 3 Flugzeuge mit sich. Ferner waren herangezogen eine Reihe von leichten Kreuzern zu etwa 6000 Tonnen, unter ihnen „Colleoni", „Cadorna" und „Bande Nere", das Flaggschiff des Vizeadmirals Lodolo. Diese Kreuzer sind 1930 von Stapel gelaufen, sind mit acht 15,2-cm-Geschützen bestückt, führen ebenfalls je 3 Flugzeuge mit sich und sind in der Geschwindigkeit auf 37 bzw. 42 Seemeilen gesteigert. Selbstverständlich gehen diese nahezu phantastischen Geschwindigkeiten auf Kosten der Panzerung. Die älteren Kreuzer wie „Bari" (früher „Pillau"), „Ancona" (früher „Graudenz") und „Taranto" (früher „Straßburg"), die bei der Verteilung der großen deutschen Beute nach dem Weltkriege von Italien „geerbt" worden sind, waren nicht beteiligt.

Aus den taktischen Uebungen ist hervorzuheben das Schießen einer Zerstörer-Halbflottille, die sich aus den Zerstörern „Freccia", „Saetta", „Dardo" und „Strale" zusammensetzt. Gebaut in den Jahren 1930—1932, haben sie bei 1200 Tonnen Deplacement die verhältnismäßig starke Artilleriearmierung von vier 12-cm-Geschützen. Sie sollen 40 Seemeilen laufen. Das Schießen wurde gegen Schleppscheiben durchgeführt. Um die Uebung möglichst kriegsmäßig zu gestalten, legte eine andere Zerstörergruppe, ebenfalls aus vier ganz neuen Booten bestehend, zwischen Scheibe und den schießenden Zerstörern eine künstliche Nebelwand. Der Uebung lag dabei der Gedanke zugrunde, daß die Zerstörer mit ihren 12-cm-Geschützen, wenn sie einen lebenswichtigen Teil eines kleinen Kreuzers treffen, sehr wohl den ganzen Kreuzer außer Gefecht setzen können. Da die Zerstörer unter normalen Wetterverhältnissen eine weite Gefahrenzone durchlaufen müssen, ehe sie selbst zu Schuß kommen, will man sie beim Anlaufen durch künstlichen Nebel schützen und nimmt dabei den Nachteil mit in den Kauf, daß sie, ohne vorher die Entfernung messen zu können, sofort beim Herauskommen aus dem Nebel das Feuer eröffnen müssen. Wie die „Forze Armate" berichtet, sind die Italiener mit dem erzielten Ergebnis durchaus zufrieden.

Das Schnelltauchen (Auf- und Untertauchen) der U-Boote soll gezeigt haben, daß Offiziere und Mannschaften technisch und militärisch, auch beim Abschießen der Torpedos, vollständig Herr ihrer Boote waren.

Am 6. und 7. August fand ein größeres strategisch-taktisches Manöver statt: Ein Verband — Rot — von 6000-Tonnen-Kreuzern (siehe oben) sowie von Zerstörer-Führerschiffen, der auch über ein Flugzeugmutterschiff, die „Miraglia" verfügt, soll sich mit seinem Gros, das etwa 30 Seemeilen absteht, vereinigen. Die Kreuzer haben vorher einen Posten östlich der Insel Ischia ausgeführt. Die „Blaue" Partei, bestehend aus 6 Kreuzern zu je 10 000 Tonnen und 2 Zerstörerflottillen (insgesamt 20 neue Boote von 1100 bis 1200 Tonnen) soll die „rote" Kreuzergruppe vor Vereinigung mit derem Gros vernichten. Sie setzt sich zu diesem Zweck, da ihr der Standort von Rot genau bekannt ist, zwischen die feindlichen Kreuzer und das Gros. Rot nimmt seine Zuflucht zu künstlichem Nebel und läßt unter dessen Schutz seine Zerstörer mit hoher Fahrt von verschiedenen Seiten mit Torpedo und Geschütz die Spitze von Blau angreifen. Gleichzeitig werden die Flugzeuge zum Bombardement angesetzt. Trotzdem versucht Blau unter Verwendung seiner Artillerie und Flaks an die roten Kreuzer heranzukommen. Zu diesem Zeitpunkt erhält der Geschwaderchef (Admiral Burzagli) von der Manöverleitung die Mitteilung, daß unmittelbar vor den blauen Streitkräften eine U-Bootslinie, und zwar senkrecht zum Kurs, stände. Naturgemäß mußte daraufhin Blau seinen Kurs ändern.

In diesem Augenblick kam Signal: Manöver abbrechen.

Diese Gefechtsübung ergibt ein charakteristisches Bild für den Kampf zwischen ganz modernen Kreuzern im Zusammenwirken mit Zerstörern, Flugzeugen und U-Booten.

Es fanden weiter gefechtsmäßige Tag- und Nachtschießen und Flakschießen aller beteiligten Einheiten statt.

Da ein Zielschiff mit Fernlenkung nicht zur Verfügung stand, schossen die größeren Schiffe auf den Felsen La Botte, der auf eine Länge von 120 m eine Schiffsform erhalten hatte. Wie ebenfalls die „Forze Armate" berichtet, sind die Treffer-Prozente, die früher etwas unter 5% lagen, dank den neuen Feuerleitungsgeräten, stark verbessert, obgleich die Durchschnittsgeschwindigkeit der anlaufenden Schiffe von 18 bis 20 Seemeilen auf 30 bis 37 Seemeilen erhöht wurde. Die Anfangsentfernung für die größeren Schiffe betrug etwa 20 km. Besonders hervorgehoben wird, daß bei dem Schießen auf den Felsen La Botte alle gefeuerten Granaten detonierten, auch wenn sie das Ziel nicht trafen. Von wie geradezu ausschlaggebender Bedeutung das im Ernstfall werden kann, zeigt die Seeschlacht vor dem Skagerrak.

Die Saardenkschrift der französischen Regierung

Die französische Regierung veröffentlichte am Dienstagabend eine Denkschrift, die sie an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet hat und in der sie den Dreierausschuß auffordert, schon jetzt zu gewissen Fragen Stellung zu nehmen, die nach der Abstimmung im Saargebiet auftreten werden. Diese Fragen betreffen vor allem die juristische Seite der Volksabstimmung, ferner die Zukunft der Dominialgruben und schließlich finanzielle Fragen.

Die französische Regierung begründet ihre Denkschrift damit, daß die Auswirkungen der vom Dreierausschuß vorbereiteten Volksabstimmung neue Entschlüsse forderten. Sie hält es deshalb für angebracht, schon jetzt gewisse Vorschläge und Anregungen zu geben, wobei sie sich von dem Wunsche tragen läßt, so bald wie möglich eine Regelung herbeigeführt zu sehen. Der größte Teil der in der Denkschrift aufgeworfenen Fragen hänge, so heißt es, von dem Beschluß des Völkerbundes ab, und es sei vielleicht gewagt, bis nach der Volksabstimmung zu warten, um sie einer näheren Prüfung zu unterziehen. Außerdem würde eine solche Methode die Periode zwischen der Volksabstimmung und der Inkraftsetzung des neuen Regimes ungerechtfertigterweise hinausziehen und womöglich zu unvollständigen bzw. nicht genügend überlegten Entschlüssen führen, die die gerechtfertigten Interessen der Saarbevölkerung schädigen könnten. Der Völkerbund möge deshalb in allen Fällen, wo dies möglich sei, schon jetzt grundsätzliche Beschlüsse fassen. Die Zuverlässigkeit der Volksabstimmung könne dadurch nur gewinnen, denn die Bevölkerung des Saargebiets sei nicht im Zweifel über die Tragweite und Folgen ihrer Stimmabgabe gelassen worden.

*

Hierzu bemerkt DNB.:

Die französische Denkschrift bringt keine Ueberraschungen. Der Gedanke, gewisse nach der Abstimmung zu regelnde technische Fragen des Saargebiets möglichst frühzeitig zu klären, hat vielleicht manches für sich. Eine unbedingte Notwendigkeit dafür liegt allerdings nicht vor, da schon der Versailler Vertrag genügend klare Richtlinien enthält, die nach der Abstimmung eine schnelle Erledigung dieser Fragen ermöglichen.

Darüber, daß die Klärung solcher Fragen, die erst nach der Abstimmung aktuell werden, nicht Vorbedingung der Abstimmung selbst ist, kann kein Streit bestehen. Die Vorbereitungen für die dem Termin nach endgültig festgesetzte Abstimmung dürfen also dadurch nicht beeinträchtigt werden.

Selbstverständliche Voraussetzung für die alsbaldige Behandlung der in Rede stehenden Fragen ist aber, daß dabei keinerlei Versuch gemacht wird, die Abstimmung in dem einen oder anderen Sinne zu beeinflussen. In dieser Hinsicht können manche Teile der französischen Denkschrift zu Zweifeln Anlaß geben. Man könnte darin zum Beispiel den Versuch sehen, der Bevölkerung des Saargebiets durch besondere Vorschläge und Maßnahmen die Beibehaltung des gegenwärtigen Regimes schmackhaft zu machen. Ebenso müssen natürlich alle Gedanken als vertragswidrig und unzulässig zurückgewiesen werden, die etwa darauf abzielen sollten, dem Saargebiet nach seiner Rückgliederung an Deutschland noch irgendwie den Charakter eines Gebietes mit einem besonderen internationalen Regime zu geben. Wenn Maßnahmen dieser oder jener Art mit dem Hinweis auf die Interessen der Bevölkerung begründet werden, so braucht sich hierüber im Grunde weder der Völkerbund noch eine fremde Regierung den Kopf zu zerbrechen.

Die Bevölkerung weiß genau und hat es auf der Koblenzer Kundgebung noch einmal deutlich gehört, daß ihre Interessen nirgends besser aufgehoben sein können als bei ihrer eigenen nationalen Regierung.

Rumänische Sprachprüfung für Lehrkräfte

Die ungarischen Blätter berichten, daß die namhafte Schriftstellerin Marie Berde, die Lehrerin an einer rumänischen Mädchen-Handelsschule ist, die rumänische Sprachprüfung nicht bestanden habe, obwohl sie die rumänische Sprache vollkommen beherrscht und sich ihre Novellen und Artikel in Rumänien allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Einige Tage nach der mißlungenen Sprachprüfung forderte Nikolaus Jorga Frau Berde auf, ihm für sein Blatt eine Arbeit zu senden. Die Schriftstellerin antwortete, daß sie infolge der mit der Sprachprüfung verbundenen Aufregungen den verlangten Artikel nicht senden könne, außerdem habe die Prüfungskommission auch festgestellt, daß sie der rumänischen Sprache nicht mächtig sei. Jorga sandte den Brief dem Kultusminister Anghelescu zu, welcher der Prüfungskommission mitteilte, daß er das Prüfungsergebnis der Schriftstellerin Berge für nichtig erkläre, da er selber feststellen konnte, daß diese die rumänische Sprache vollkommen beherrsche, denn das ihm zugesandte Schreiben sei ein literarisches Meisterwerk. Die Minderheiten in Rumänien erhoffen von diesem Zwischenfall eine Erleichterung bzw. gerechtere Handhabung der Sprachprüfungen. Diese Erwartung dürfte auch zutreffen, da man den Plan, Massenentlassungen von Beamten vorzunehmen, bereits wieder fallen gelassen hat.

„Pan Tadeusz"

Zum hundertjährigen Jubiläum

Von dem Dreigestirn der Klassiker der neueren polnischen Literatur — Mickiewicz, Slowacki, Krasinski — hat zweifellos Adam Mickiewicz den stärksten Widerhall im polnischen Volke gefunden, während dem Grafen Sigmund Krasinski und Julius Slowacki eine wirkliche Volkstümlichkeit versagt geblieben ist: die düstere Grundstimmung und Leidenschaftlichkeit, der kühne Gedankenflug und die tiefe Symbolik ihrer Schöpfungen setzen beim Leser einen geistigen Bildungsstand voraus, der als Ergebnis einer höheren persönlichen Kultur nur bei einer Minderheit vorhanden sein kann. Mickiewicz dagegen konnte noch die beglückende Erfüllung seines Wunsches erleben, daß sein Dichterwort bis in die kleinste Hütte dringen möge: es gibt heute kein polnisches Schulkind in der Welt, das nicht wenigstens seine Ballade „Väterchens Heimkehr" auswendig kennt.

Noch größerer Beliebtheit und unverwüstlicher Lebenskraft erfreut sich seine letzte poetische Schöpfung, der zum Nationalepos gewordene „Herr Thaddäus". Im Jahre 1934, also vor genau hundert Jahren, war dieses Meisterwerk in Paris erschienen, wo damals nach dem unglücklichen Ausgang des Novemberaufstandes von 1830 zahlreiche polnische Emigranten eine Zuflucht gefunden hatten. Und heute gedenkt die gesamte polnische Kulturwelt in Dankbarkeit jenes Ereignisses: sogar in Paris hat unter der Teilnahme französischer Regierungskreise und offizieller Körperschaften ein Festakt stattgefunden. Denn dieses Werk hat in der langen Periode des staatlichen Verfalls eine bedeutsame nationale Mission erfüllt.

Vor hundert Jahren freilich war es nur eine kleine Minderheit, die den vollen Wert dieser Schöpfung zu schätzen wußte; es dauerte nicht weniger als zehn Jahre, bis die erste Auflage von dreitausend Stück verkauft war. Dann aber setzte sich das Werk durch, und heute darf man sagen, daß es nicht vergessen werden wird, solange es eine polnische Sprache gibt. Denn in dem Rahmen eines an sich banalen Liebesromans schildert dieses Epos in unübertrefflicher Meisterschaft das echteste Leben, typische Landschaften und typische Menschen, durchweht von einem Hauch glühender Liebe zum polnischen Vaterland. Das Sehnsuchtsgefühl nach der fernen Heimat, die durch die Orte Nowogrodek, Wilna und Kowno gekennzeichnet wird, war es, das dem Flüchtling in Paris die Feder in die Hand drückte und seinen Gestalten und Empfindungen die Farben und Töne der Naturwahrheit verlieh.

Schon die ersten Worte der zehntausend Verse umfassenden Dichtung verraten uns die Dominante des Heimwehs in dem sehnsuchtsvollen Anruf: „O Litauen, du, mein Vaterland!" Unter Litauen dürfen wir natürlich nicht den heutigen Begriff des litauischen Staates verstehen, sondern jenes Litauen, das mehrere Jahrhunderte hindurch eine staatliche Union mit Polen bildete und von dem heute Nowogrodek und Wilna politisch abgetrennt sind.

Mickiewicz, der aus dem litauischen Geschlecht Poraj stammte, bekannte sich zum Polentum, wie ja gerade die höheren litauischen Gesellschaftsschichten infolge der politischen Union vielfach im Polentum aufgingen. Trotzdem reklamieren heute die Litauer den polnischen Patrioten und Seher als Mickiewicius für sich. Mit welch zwiespältigen Gefühlen würde wohl der große polnische Nationaldichter auf die heutigen staatlich-völkischen Gegensätze blicken? Jedenfalls darf die polnische Kulturgeschichte Namen wie Mickiewicz, Moniuszko, Kosciuszko, Chopin — ganz zu schweigen von den zahllosen deutschen Gelehrten, Künstlern, Kaufleuten, Industriellen, Organisatoren — als ein bedeutsames Zeugnis verzeichnen für die Assimilationskraft des polnischen Volkes.

Eine deutsche Uebersetzung kam bereits zwei Jahre nach Erscheinen des „Pan Tadeusz" heraus, ist doch kaum ein Land so aufnahmewillig für fremde Literaturen wie gerade Deutschland. Die dichterischen Schönheiten des Werkes wurden trotz mangelhafter Uebersetzung allgemein anerkannt. Die Schwierigkeiten einer vollkommenen Uebersetzung sind allerdings bei einem so typisch polnischen, mit Eigentümlichkeiten der polnischen Sprache und des polnischen Lebens durchtränkten Werk besonders groß, und daran scheiterten alle bisherigen Uebersetzungen. Ein restloses Verständnis wird wohl kaum ohne erläuternde Anmerkungen zu erzielen sein. Schon der Titel „Herr Thaddäus" verlangt eine kleine Erklärung: die im Deutschen ungewöhnliche Verbindung eines Vornamens mit Herr (Herr Gustav, Herr Karl) ist im Polnischen gang und gäbe zur Benennung eines Freundes oder guten Bekannten, bei dem die Anrede mit dem Familiennamen für polnisches Gefühl zu steif und förmlich klingen würde. Eine neue Uebersetzung wird dem Vernehmen nach von dem bekannten Krakauer Germanisten Prof. Wukadinowić vorbereitet, der, obwohl serbischer Abstammung, Deutscher ist und die deutsche Sprache in hervorragender Weise meistert und der schon zahlreiche Proben einer seltenen Uebersetzungskunst geliefert hat.

Um noch den epischen Rahmen der Dichtung ganz kurz zusammenzufassen, sei erwähnt, daß den zeitlichen Hintergrund die Napoleonischen Feldzüge bilden, bei denen auch polnische Truppenteile mitwirken. Der Titelheld steht aber keineswegs im Mittelpunkt der Handlung; diese dreht sich vielmehr um Jacek Soplica, ein Mitglied der Schlachta, d. h. jenes Kleinadels, der vielfach in sehr bescheidenen Verhältnissen lebt und wie jeder Bauer seinen Pflug mit eigener Hand führt, der aber Tradition, strenge Ehrauffassung und alle ritterlichen Tugenden pflegt, vor allem aber sich seiner Standesrechte bewußt ist, die ihm erlauben, sich jedem hohen Magnaten, ja sogar dem Könige gleichzustellen. Jacek Soplica hatte vor vielen Jahren den reichen und mächtigen Grafen Horeszko bei einem Handgemenge mit russischen Soldaten aus Rache erschossen, weil dieser seinerzeit ihm, dem armen Schlachzizen, die Hand seiner Tochter Eva verweigert hatte. Nach diesem Totschlag war Soplica unter dem Namen Robak als Mönch in ein Bernhardinerkloster eingetreten, gleichzeitig seinen verwaisten Sohn Thaddäus in der Welt zurücklassend.

Der kleine Thaddäus verbrachte die Kindheitsjahre in Soplicowo, dem Gute seines Oheims, des Richters Soplica. Auf auswärtigen Schulen vollendet er seine Bildung. Bei einem unerwarteten Besuch in Soplicowo trifft er hier ein junges Mädchen — Sophie, die Tochter jener Eva aus dem Hause Horeszko. Dieses romantische Zusammentreffen schildert das erste Buch der Dichtung. In Sopliowo sind zufällig zahlreiche Gäste versammelt, darunter auch ein Graf Horeszko. Diese Adelszusammenkunft soll nämlich Entscheidung treffen in einem Streit zwischen Horeszko und dem Richter Soplica über das Eigentumsrecht an einem alten Schlosse. Bei einer zur Kurzweil der Gäste veranstalteten Bärenjagd geraten Thaddäus und der Graf Horeszko in Lebensgefahr; doch ein glücklicher Schuß des Bernhardiners Robak, der schnell entschlossen einem Jagdgenossen die Flinte entrissen hatte, streckt den wütenden Bären nieder. Der Streit um das Schloß wird leider nicht geschlichtet, entbrennt vielmehr von neuem, indem der Graf Horeszko mit seinen Leuten das Schloß gewaltsam in Besitz nimmt; da aber mischen sich russische Soldaten ein. Gegen diese vereinigen sich nun unter Führung Robaks der Graf und Thaddäus. Die Russen werden geschlagen; im Handgemenge aber hat Robak, mit seiner Brust den Grafen und Thaddäus deckend, die tödliche Wunde empfangen. Sterbend gibt er sich als den verschollenen Jacek Soplica zu erkennen. Die litauischen Edelleute müssen vor der russischen Rache zunächst fliehen, kehren aber bald mit der polnischen Armee unter Dąbrowski zurück, und zwar der Graf als Oberst, Thaddäus als Leutnant.

In Soplicowo wird die Vermählung des Thaddäus mit Sophie glänzend gefeiert. Mit der Beschreibung dieses Festes, das mit Nationaltänzen und in in der Hoffnung auf eine schöne Zukunft des Vaterlandes begangen wird, endet dieses unvergleichliche nationale Sittengemälde.

H. Braun.

Aus Stadt  und Land

Die bekennende Gemeinde

In den kirchlichen Wirren des letzten Jahres im Mutterland der Reformation spielt die Bekenntnisfrage eine große Rolle. Auf der einen Seite wird immer erneut versichert, daß das Bekenntnis nicht angetastet werden soll, auf der andern wird behauptet, daß es tatsächlich schon durch das Vorhandensein eines evangelisch unmöglichen Führeramtes in der Kirche preisgegeben sei. Auf beiden Seiten aber liegt, indem diese Frage gestellt wird, das Zugeständnis, daß Kirche nicht sein kann ohne Bekenntnis. Paulus nennt die Gemeinde einmal einen Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit (1. Tim. 3, 15). Der Herr hat ihr ja nicht nur das Wort von der Gnade anvertraut, sondern Gnade und Wahrheit sind nach dem Zeugnis Johannis durch ihn geworden (Joh. 1, 17). Denen, die aus der Wahrheit sind, verheißt er, daß sie seine Stimme hören werden. Er selbst weiß sich geboren und in die Welt gekommen, daß er für die Wahrheit zeugen soll. In dieser ihrer sonderlichen Sendung, Botin der Wahrheit zu sein, liegt ihr Anspruch auf das Bekenntnis. Im Bekenntnis grenzt sich die Gemeinde ab gegen allen Irrtum und alle bloß menschliche Weisheit. Freilich, bekennen ist mehr als ein Bekenntnis haben. Vom persönlichen Bekennen ist gesagt, was Jesus spricht: Wer mich bekennt vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. Bekennen ist mehr als Ja sagen zu irgend einem formulierten Bekenntnis. Aber die Gemeinschaft bedarf als Ausdruck ihres gemeinsamen Glaubensgutes eines Bekenntnisses wie denn die geschichtlich gewordenen Bekenntnisse der Kirche sowohl die allgemeinen von Nicäa und Konstantinopel, wie die Sonderbekenntnisse der einzelnen christlichen Kirchen Ausdruck und Niederschlag solchen gemeinsamen Verständnisses des Evangeliums sind. Darum aber gehört auch einerseits für das Lehramt der Kirche die Bindung an das Bekenntnis der Kirche, andererseits für die Gemeinde selbst das Stellen auf diese Bekenntnisgrundlage. Heute liegt im kirchlichen Kampfe die Sache so, daß nun auch die Bekenntnistreue zu einer Art Parteisache gemacht erscheint. Es ist aber doch so: Entweder ist Kirche bekennende Gemeinde oder sie ist überhaupt nicht Kirche. Und heute sagen wir: Es gilt ein offenes Bekenntnis bei allem Widerstreit.

D. Blau-Posen.

Zu den kommenden Wahlen der Gemeindeorgane

Schon im Jahre 1932 sollten die Wahlen zu den Gemeindeorganen stattfinden. Damals wurden bereits die entsprechenden Vorbereitungen in den einzelnen Landgemeinden getroffen. Mitten im Wahlgeschäft erschien dann das vom Sejm verabschiedete Gesetz vom 10. März 1932 über die Verlängerung der Amtsdauer der Kommunalorgane auf dem Gebiete der Wojewodschaften Posen und Pommerellen. Durch dieses Gesetz wurde die laufende Amtsdauer der Gemeindevertretungen und der Stadtverordnetenversammlungen sowie gleichzeitig der unbesoldeten Gemeindevorsteher und Schöffen in den Landgemeinden, als auch der unbesoldeten Magistratsmitglieder in den Städten bis zur Konstituierung der neuzuberufenden Kommunalorgane auf Grund des neuen polnischen Verfassungsgesetzes der territorialen Selbstverwaltung verlängert. Bis zum Erlaß des neuen Verfassungsgesetzes sollte die preußische Gemeindeordnung für die selben östlichen Provinzen der Monarchie vom 3. Juli 1891 volle Geltungskraft besitzen.

Im Dziennik Ustaw, Nr. 35, vom 13. Mai 1933, erschien nun das angekündigte polnische Gesetz vom 23. 3. 1933 über die teilweise Abänderung der Verfassung der territorialen Selbstverwaltung. Zu diesem Gesetz hat der Innenminister bisher eine Reihe von Ausführungsverordnungen erlassen. Darunter befindet sich auch die Verordnung des Innenministers vom 9. Oktober 1933 über die Wahlordnung für die Stadtverordnetenversammlungen auf dem Gebiete der Wojewodschaften Posen und Pommerellen, eine Wahlordnung, die nur bis zum 9. April 1934 galt. Sie ist durch die einheitlich für das ganze Staatsgebiet erlassene Verordnung des Innenministers vom 30. März 1934 aufgehoben worden. Außerdem sind vom Innenminister unter dem 14., 21. und 26. Juli d. Js. Verordnungen erlassen worden, durch welche die einzelnen Kreise des polnischen Staatsgebietes in Landgemeinden aufgeteilt werden.

Weitere Ausführungsverordnungen des Innenministers zu dem neuen Verfassungsgesetz der territorialen Selbstverwaltung sind noch zu erwarten.

Aus den gesetzlichen Bestimmungen ist zu entnehmen, daß Konstituierung und Wahlen der Stadtverordnetenversammlungen und Magistrate auf dem ganzen Staatsgebiete, hingegen die Konstituierung und Wahlen der Organe der Dorfgemeinden und Landgemeinden und der Gemeindeverwaltungen (Schulzen, Schöffen) nur auf dem Gebiete der Wojewodschaften Bialystok, Kielce, Lublin, Lodz, Nowogrodek, Polesien, Warschau, Wilna und Wolhynien durchgeführt worden sind. Im übrigen Teile des Staatsgebietes, darunter die Wojewodschaften Posen und Pommerellen und Schlesien, muß die Konstituierung der Gemeindeorgane und ihre Wahl noch durchgeführt werden. Es ist bisher noch nicht bekannt geworden, daß der Innenminister die Konstituierung und die Wahl der Gemeindeorgane auf den zuletzt genannten Staatsgebieten schon angeordnet hat. Für die Wahlen die dieser Gemeindeorgane fehlen noch die nötigen Wahlordnungen des Innenministers, die im Gesetz vom 23. 3. 1933 ausdrücklich vorgesehen sind.

Infolge dieses Rechtszustandes wäre also anzunehmen, daß noch die früheren Wahlordnungen, insbesondere für das ehemals preußische Teilgebiet die Instruktion des Ministers für das ehemals preußische Teilgebiet über die Art der Durchführung der Wahlen in Dorf- und Landgemeinden — entsprechend dem Umfange der neugeschaffenen Verfassungsrechte — für die Organe der Dorf- und Landgemeinden Geltung haben müßte. Andererseits ist auch die Tatsache nicht abzuleugnen, daß durch das neugeschaffene Verfassungsrecht und durch die ausdrückliche Aufnahme der Bestimmung in dem Verfassungsgesetz vom 23. März 1933, daß der Innenminister neue Wahlordnungen für die Wahlen der einzelnen Organe der Dorf- und Landgemeinden erlassen habe, die alten Wahlordnungen bereits aufgehoben worden sind.

Es scheinen inzwischen an die Verwaltungsbehörden und Gemeindeorgane Anweisungen der oberen Behörden zur Vorbereitung der Wahlen der neu zu wählenden Gemeindeorgane ergangen zu sein.

Deshalb ist es notwendig, daß jeder deutsche Wähler sich mit den neuen Bestimmungen des Verfassungsgesetzes über das aktive und passive Wahlrecht zu den Verfassungsorganen der Selbstverwaltungsverbände vertraut macht.

Die Artikel 3 bis 9 des neuen Verfassungsgesetzes vom 23. März 1933 enthalten die eingehenden Bestimmungen über das aktive und passive Wahlrecht. Hiervon sei das Wichtigste herausgehoben: Wählen darf, wer am Vortage der Ausschreibung der Wahlen das 24. Lebensjahr vollendet hat, polnischer Staatsbürger ist und mindestens einen einjährigen Wohnsitz hat. Gewählt kann werden, wer am Vortage der Ausschreibung der Wahlen 30 Jahre geworden ist und das aktive Wahlrecht besitzt. Im Gesetz befindet sich keine Bestimmung darüber, daß die Kandidaten für die Dorfräte und Gemeindevertretungen die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschen müssen. Die Kenntnis der polnischen Sprache in Wort und Schrift wird nur vom Stadtverordneten, Kreistagsmitgliede, Stadt- und Landschöffen, Schulzen und Vizeschulzen sowie vom Kreisausschußmitgliede gefordert. Wählen und gewählt werden können Personen beiderlei Geschlechts. Bei den Gemeindewahlen sind überhaupt die Wahlen zu den Dorfräten (rada gromadzka) der Dorfgemeinden und zur Gemeindevertretung (rada gminna) der Landgemeinden zu unterscheiden. Den Begriff der Landgemeinde und der Gemeindevertretung bestimmen die Artikel 10 bis 14 des neuen Verfassungsgesetzes, während die Artikel 15 bis 25 den Begriff der Dorfgemeinde und des Dorfrates regeln.

Für die Dorfräte und Gemeindevertretungen gelten gemeinsame Wahlvorschriften, die in den Artikeln 26 bis 32 des neuen Verfassungsgesetzes behandelt werden. In den Dorfrat werden Gemeindeverordnete, dagegen in die Gemeindevertretung Gemeindevertreter gewählt. Die Gemeindeverordneten werden auf Grund von Kandidatenlisten durch die stimmberechtigten Gemeindeeinwohner gewählt, dagegen werden die Gemeindevertreter in den Landgemeinden von Gemeindewahlkollegien gewählt. Die Gemeindewahlkollegien bestehen aus den Gemeindeverordneten bei Dorfgemeinden, die Dorfräte besitzen, dagegen bei Dorfgemeinden, die keine Dorfräte besitzen, aus den Delegierten in der vom Kreisstarosten entsprechend der Einwohnerzahl der Dorfgemeinde festgesetzten Zahl von zwei bis zehn Delegierten, die nach denselben Grundsätzen gewählt werden, nach denen die Wahlen zum Dorfrate stattfinden, und außerdem aus den Schulzen und Vizeschulzen aller Dorfgemeinden. Der Kreisstarost kann das Gebiet einer Dorf- und einer Landgemeinde in Wahlbezirke einteilen. Ueber die Aufstellung der Kandidatenlisten fehlen noch die näheren Ausführungsbestimmungen.

Stadt Posen

Freitag, den 7. September

Sonnenaufgang 5.12, Sonnenuntergang 18.28; Mondaufgang 3.20, Monduntergang 17.45.

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 15 Grad Cels. Bewölkt. Barom. 756. Westwinde.

Gestern: Höchste Temperatur + 23, niedrigste + 15 Grad Celsius. Niederschläge 2 Millim.

Wasserstand der Warthe am 7. Septbr. — 0,25 Meter, gegen — 0,28 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 8. Septbr.: Teils heiter, teils wolkig, trocken, etwas wärmer, schwache Winde aus meist östlichen Richtungen.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:
Freitag: „Sulkowski".

Teatr Nowy:
Freitag: „Irrenhaus".

Kinos:

Apollo: „Eskimo".
Gwiazda: „Csibi".
Metropolis: „Eskimo".
Moje: „Die Liebesnacht".
Słońce: „Bolero".
Sfinks: „Wie du mich willst". (Greta Garbo.)
Wilsona: „Die große Sünderin".

Kunst im Kaffeehaus

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß Museen und Kunstausstellungen an trüben, regnerischen Tagen den stärksten Besuch aufzuweisen haben. Das ist ein recht betrübliches Zeichen, denn der Mensch zeigt damit, daß er nur dann für die Kunst etwas übrig hat, wenn er gleichsam in der Nähe des Eingangs eines Museums von einem Regen überrascht wird. Der Not gehorchend, nicht aus eigenem Triebe, besucht der Mensch die Stätten der bildenden Kunst. Aber je weniger Menschen eine Kunstausstellung besuchen, um so mehr besuchen sie die Kaffeehäuser und Konditoreien. Der Künstler, der von dem Verkauf seiner Werke lebt, muß heute mehr denn je zugleich auch Kaufmann sein. Er kann seine Werke nur dann verkaufen, wenn das Publikum die Werke sieht.

Nach dem Beispiele des J. K. S. — unter diesen Buchstaben verbirgt sich das Kunstförderungsinstitut — stellt Prof. W. Lam seine Werke in der **„Europejska"** in der Grudnia aus. Lam ist uns als guter Graphiker bekannt, die jetzt ausgestellten 23 Werke sind aber alles Oelbilder, die die Motive von der polnischen Meeresküste behandeln. Die Bilder zeigen eine wunderbare Einfühlungsgabe des Künstlers in die Eigenart der See und ihrer Küste. Wir möchten glauben, daß Prof. Lam mit seiner Ausstellung auch einen finanziellen Erfolg haben wird, denn das Kaffeehaus ist immer besucht, und es besteht Interesse für seine Bilder.

Die Zeit der trockenen Kunstausstellungen ist vorbei. Es lebe die Kunst im Kaffeehaus! sli.

Zu den Gerüchten über Erdölfunde in Pommerellen

Die in letzter Zeit wiederholt aufgetauchten Gerüchte über Erdölfunde in Pommerellen und im nördlichen Teil von Kongreßpolen haben die polnischen Behörden veranlaßt, eine geologische Kommission mit der Prüfung des Geländes zu beauftragen. Die Kommission hat ihre Arbeiten beendet und festgestellt, daß die Nachricht über Erdölvorkommen an einzelnen Orten jeder Grundlage entbehrt, daß hingegen an mehreren Orten die Möglichkeit besteht, daß dort Erdöl gefunden werden könnte. Um diese Annahme auf ihre Stichhaltigkeit zu überprüfen, müßten Probebohrungen vorgenommen werden. Für solche Bohrungen stehen jedoch die erforderlichen Geldmittel nicht zur Verfügung.

Jahrmärkte in Großpolen

10. September:
Kobylagóra, Kr. Kempen: Allgem. Markt.

11. September:
Buk, Kr. Neutomischel: Allgemeiner Markt.
Luisenfeld (Dąbrowa Biskupia), Kr. Inowroclaw: Allgemeiner Markt.
Lobsens (Łobżenica), Kr. Wirsitz: Allgem. Markt.
Zerków, Kr. Jarotschin: Allgem. Markt.

12. September:
Damaslawek, Kr. Wongrowitz: Allgem. Markt.
Miloslaw, Kr. Ostrowo: Leb. Inventar.
Samter: Pferde- und Rindermarkt.

Eisenbahn wünscht Vorschläge zum neuen Fahrplan. Im Zusammenhang mit den Vorarbeiten an der Fertigstellung des neuen Fahrplans für die Zeit vom 15. Mai nächsten Jahres wendet sich die Posener Eisenbahndirektion an die Stadtverwaltungen, an die Vorstände von Vereinen und Verbänden sowie an alle anderen Stellen, die an Fahrplanänderungen interessiert sind, mit der Bitte, jegliche Anträge in Sachen des Fahrplans spätestens bis zum 20. September an die Direktion einzusenden. Die Direktion bittet ferner darum, nur die Verkehrsnotwendigkeiten mitzuteilen, deren Berücksichtigung unerläßlich ist.

X **Selbstmord durch Leuchtgas** verübte die ul. Wrzesińska 3 wohnende Bronislawa Roszak. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

X **Diebstähle.** Der heutige Polizeibericht meldet von vier kleineren Diebstählen. Der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf 360 Zl. geschätzt.

Rawitsch

— **Rätselhafter Diebstahl.** Auf dem hiesigen Bahnhofszollamt wurden von einem unbekannten Diebe 50 Zigarren, 100 Zigaretten und ein Büstenhalter entwendet. Die Waren sind deutschen Ursprungs und wurden einer Reisenden bei der Revision abgenommen. Wie und wer den Diebstahl ausgeführt hat, wird die eingeleitete Untersuchung wohl ergeben.

Mogilno

ü. **Körung der Privathengste.** Am 19. September findet für die Ortschaften des ehemaligen Kreises Mogilno um 10 Uhr vormittags auf dem hiesigen Viehmarkt und um 15.30 Uhr auf dem in Strelno für die Ortschaften des ehemaligen Kreises Strelno die Körung der Privathengste, die in diesem Jahre das dritte Lebensjahr begonnen haben, und älterer Hengste statt. Bei der Vorführung muß der Besitzer sämtliche Dokumente über die Abstammung, die letzte Qualifikation des Tieres, wann der Hengst gekört war, und ein Register über die letzte Kopulation vorlegen. Nichtvorführung eines Hengstes wird bestraft.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am dritten Ziehungstage der Staatslotterie fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

20 000 Zl.: Nr. 57 819.
15 000 Zl.: Nr. 94 739.
10 000 Zl.: Nr. 21 183, 75 064.
5000 Zl.: Nr. 36 668, 40 435, 66 985, 73 825 155 949, 163 138.

2000 Zl.: Nr. 1012, 4435, 10 546, 23 550, 26 116 28 694, 30 152, 36 913, 48 822, 53 714, 79 520 84 241, 87 252, 100 718, 106 454, 107 056, 111 461 115 408, 120 667, 127 769, 132 660, 149 862.

1000 Zl.: Nr. 8890, 10 909, 12 572, 14 303, 18 188, 37 718, 52 833, 61 893, 78 088, 79 991 84 974, 92 518, 94 832, 100 480, 103 533, 104 927 108 137, 110 197, 129 463, 163 653, 168 694, 169 352

Nachmittagsziehung

15 000 Zl.: Nr. 21 202.
5000 Zl.: Nr. 54 415, 63 866, 85 719, 106 899 164 750.

2000 Zl.: Nr. 2773, 10 984, 11 217, 11 958 28 839, 29 921, 40 593, 44 502, 54 742, 58 113 64 932, 70 944, 88 553, 87 899, 96 888, 100 069 108 327, 112 565, 129 935, 151 388, 151 053, 161 563 165 097.

1000 Zl.: Nr. 2992, 7511, 19 975, 25 731, 25 937 29 798, 31 432, 41 927, 44 992, 46 203, 46 582 48 721, 51 791, 55 827, 56 330, 71 918, 76 084 94 504, 95 903, 96 313, 99 991, 101 460, 101 783 108 157, 112 436, 114 068, 117 743, 119 280, 119 841 120 516, 121 839, 123 856, 126 547, 127 543, 129 707 133 535, 134 586, 134 925, 139 132, 150 136, 150 847 159 629, 160 618, 163 076.

Neutomischel

Schwere Brandkatastrophe

g. Am Mittwoch war das Dorf Bukowiec der Schauplatz eines großen Schadenfeuers. In einer Bauernwirtschaft des Dorfes war abends in der Scheune Häcksel geschnitten worden; dabei muß aus Unachtsamkeit ein Funke in das Stroh gefallen sein, denn bald darauf stand die Scheune in hellen Flammen. Das Feuer griff bald auf eine weitere Bauernwirtschaft über und vernichtete die Wohnhäuser, Stallungen und Schuppen mit vielem Vieh und den gesamten Erntevorräten. Dann griff das Feuer auf das Propsteigehöft über und vernichtete dort eine Scheune und den angrenzenden Stall; auch hier wurden die Erntevorräte vernichtet. Nur der fieberhaften Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehren von Sontop und Kakolewo ist es zu danken, daß das Feuer nicht noch weiteren Schaden anrichtete. Besonders gefährdet war die katholische Kirche, doch konnte ein Uebergreifen des Feuers auf diese verhindert werden.

g. **Zweiter Frühling auch im Walde.** Aus allen Gegenden unserer Wojewodschaft hört man in diesem Jahre von dem zweiten Blühen von Obst- und anderen Bäumen, wie Kastanien und Akazien. Beim Mühlenbesitzer Tepper in Kuschlin sieht man einen Apfelbaum in voller Blüte, desgleichen einen Birnbaum beim Landwirt Siegesmund in Kuschlin; besonders eigenartig wirkt ein Pflaumenbaum beim Landwirt Handke in Glupon, der neben den vielen reifen Früchten ein zweites Blühen begonnen hat. Frau Hoedt in Neu-Dabrowo übersandte dem Berichterstatter einen Strauß duftender Veilchen aus ihrem Garten zum Zeichen, daß uns diese lieben Frühlingsboten in diesem Jahre einen zweiten Frühling künden. — Aber auch der Wald will bei diesem allgemeinen Blühen nicht zurückstehen. In den Waldungen der Herrschaft Wasowo zeigen die Blaubeersträucher zum zweiten Male reichen Blütenansatz und werden von den fleißigen Bienen eifrig beflogen. Ueberall sieht man auch schon kleine grüne Beeren, so daß hier, wenn die Witterung noch weiterhin günstig bleibt, mit einer zweiten Blaubeerernte rechnen darf.

Gnesen

sp. **Ein unbekannter Radfahrer** suchte sich in den Abendstunden im Schnelligkeitsfahren auf dem hiesigen Pferdemarkt zu üben. Dieser Sportsmann ließ jede Vorsicht außer acht und überfuhr eine Frau, die zu Boden stürzte und schwere Herzkrämpfe erlitt. Der Täter ergriff die Flucht, die ihm infolge der Dunkelheit glückte.

sp. **Ergebnis der Sammlungen für die Ueberschwemmten.** Die Sammlungen des hiesigen Kreiskomitees für die Ueberschwemmten haben bisher ergeben: Bargeld 6936 Zl., an Naturalien: 852 Ztr. Getreide, in der Hauptsache Roggen, 30 Ztr. Mehl, 1000 Quadratmeter Bretter, 4 Milchkühe, 10 Zuchtschweine, ein Waggon Stroh und 12 Pakete Kleidungsstücke. Das Bargeld wurde an das Wojewodschaftskomitee Posen abgeführt, die Naturalien sind direkt an das Landratsamt in Brzesk und Tarnowo sowie an das Wojewodschaftskomitee Krakau abgesandt worden.

sp. **Generalversammlung der „Welage"-Ortsgruppe.** Die hiesige Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft war am Dienstag vormittag zu ihrer diesjährigen Generalversammlung in der Loge neben der Post einberufen worden. Es waren sechzig Personen erschienen. Herr Rittergutsbesitzer Glockzin-Strychowo übernahm die Leitung der Versammlung, begrüßte die Erschienenen und widmete dem verstorbenen Generalfeldmarschall von Hindenburg einen Nachruf. „Bete und arbeite", diese Geleitworte des verstorbenen großen Deutschen, sollen auch für die jetzige Generation Richtlinien sein. Nur Einigkeit stärkt unser Volkstum.

Herr Geschäftsführer v. Hertell machte Ausführungen zu den folgenden Vorstandswahlen, bei denen Rittergutsbesitzer Glockzin zum Obmann und Landwirt Paul Arndt-Grünfeld zu seinem Stellvertreter gewählt wurde. Zum Schriftführer wurde Herr v. Hertell wiedergewählt, desgleichen Landwirt Rachuy-Mönchsee zum Delegierten. Es folgte die Wahl von Vertrauensleuten für die der Ortsgruppe angeschlossenen Ortschaften. Zum Schluß der geschäftlichen Besprechungen machte der Geschäftsführer noch auf die neuen Gebührensätze der Aerzte aufmerksam. Bei der Gründung einer Junggruppe entspann sich eine lebhafte Debatte. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Jugendgruppe jederzeit die gewünschte Arbeit aufnehmen könne. Herr Direktor Baehr-Posen hielt dann einen interessanten Vortrag über „Weltwirtschaftsfragen", der großen Beifall fand.

sp. **Die verlorene Tasche.** Ein jüdischer Kaufmann aus Warschau, der den Autobus Gnesen—Tremessen benutzte, machte in Tremessen die Feststellung, daß er seine Tasche mit Inhalt unterwegs verloren hatte. Sofort trat er mit einem Auto in Begleitung zweier Gendarmen die Rückreise an. In Sulkowo stellte es sich heraus, daß seine Tasche von zwei Händlern an der Chaussee gefunden worden war. Sie hatten sich den Inhalt inzwischen geteilt.

Inowrocław

z. **Seinen Freund erschossen.** Der 20jährige Stefan Cichon aus Kurowo verhandelte mit seinem Freunde Michał Ocalewski in Zawade wegen einer Doppelflinte. Beim Manipulieren mit derselben ging plötzlich ein Schuß los, und Cichon stürzte getroffen zu Boden. Er war sofort tot.

z. **Selbstmord durch Erhängen** verübte die 34jährige geisteskranke Zofja Bajerska aus Brzesz-Kuj.

z. **Einschränkung des Straßenverkehrs.** Durch Verfügung sind in der Stadt Inowrocław bis auf weiteres folgende Straßenabschnitte für den öffentlichen Verkehr gesperrt: der Zufahrtsweg von der Staro-Poznańska bis zur Grenze des Grundstücks 27, die Zapadłastraße von der Podgórna bis zur Zapadlifka, die Staro-Poznańska vom Grundstück 877/85 bis 870/58, dann der Seitenweg, der die alte Posener Chaussee mit der alten Posener Straße verbindet, ferner die Straße, die den Zufahrtsweg mit den Grundstücken 176/146 und 178/108 verbindet. Die erwähnten Wegeabschnitte und Straßen sind für jeglichen Verkehr von Wagen, Radfahrern und Fußgängern verboten.

z. **In die Transmission geraten.** Ein schwerer Unfall ereignete sich in Rojewo hiesigen Kreises. Dort geriet die Landwirtsfrau Trapp in die Transmission der Dreschmaschine, wobei ihr beide Beine gebrochen wurden; außerdem trug sie schwere Kopfverletzungen davon. Die Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus geschafft.

z. **Bei der Arbeit verunglückt.** Der in der hiesigen Eisenbahnwerkstätte als Schlosser tätige 39jährige Wacław Marciniak war mit dem Richten der Lokomotive beschäftigt, als ihm plötzlich eine schwere Eisenstange auf den Fuß fiel und diesen vollständig zerquetschte. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus geschafft.

z. **Wirtschaft eingeäschert.** Aus bisher unbekannter Ursache entstand auf der Wirtschaft des Landwirts W. Kopiński in Wojcin ein Feuer, durch welches die Scheune sowie der Vieh-, Pferde- und Hühnerstall vernichtet wurden. Mitverbrannt sind die gesamte diesjährige Ernte und alle landwirtschaftlichen Geräte. Dem Feuer fielen auch zwei Schweine, zwei Ferkel, einige Hühner und Enten des Nachbarn Zbytniewski zum Opfer. Der Schaden ist bedeutend.

Kolmar

§ **Landwirtschaftliche Ausstellung.** Die hiesige polnische Landwirtschaftliche Berufsvereinigung veranstaltet am Sonntag, dem 23. September, ein landwirtschaftliches Fest. Mit dem Fest verbunden ist eine landwirtschaftliche Kreisausstellung, ferner ein Pferderennen und das Kreis-Erntefest.

§ **Seinen schweren Verletzungen erlegen** ist der Arbeiter Stanislaus Weckwerth aus Milcz, der bei einem Sturz vom Rade auf einen Stein gefallen war und sich den Schädel aufgespalten hatte. Nach dreitägigem Krankenlager ist er verstorben.

§ **Propaganda-Woche des Roten Kreuzes.** Eine Propaganda-Woche, deren Reinertrag für die Ueberschwemmten bestimmt ist, begann am vergangenem Sonntag mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche. Nach dem Gottesdienst wurde ein Propaganda-Umzug abgehalten. In den Vormittagsstunden wurden dann Straßensammlungen veranstaltet. Abends fand im Saale des Hotel Dworcowy eine ausverkaufte Abendveranstaltung statt. Am nächsten Sonntag soll ein allgemeines Volksfest den Abschluß bilden.

Gollantsch

sp. **Delegiertenwahl.** Auf einer im Gasthaus Haupt abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftl. Gesellschaft wurden folgende Delegierte gewählt: Rittergutsbesitzer E. Koerner-Stołęczyn, Landw. Wilhelm Graefer-Mokarowo, Rittergutsbesitzer Dr. Koerner von Gustrof, Czeslawin, Landwirt Hugo Oehlschläger-Ołeszno, Landwirt Karl Racknik-Gollantsch, Landwirt Max Zühlke-Laskownica, Rittergutsbesitzer A. Kreklau-Jeziorki, Landwirt Emil Schalow-Domszyce, Landwirt, Franz Baumgart-Konazy, Landwirt August Kettler-Morakowo. Herr Geschäftsführer von Hertell-Gnesen erledigte verschiedene geschäftliche Angelegenheiten, worauf eine lebhafte Aussprache stattfand. Mit großem Interesse folgten die Erschienenen dem Vortrage des Herrn Baehr-Posen über „Weltwirtschaftsfragen". Der Redner erntete großen Beifall.

Die Gründung einer Jugendgruppe wurde einstweilen zurückgestellt.

Wirsitz

§ **Spende für die Ueberschwemmten.** Die Verwaltung der „Zakłady Przemysłowe" in Nieżychowo spendete für die Ueberschwemmten den Betrag von 1000 Złoty.

Start zum Europarundflug

Warschau. Heute früh um 5 Uhr starteten auf dem Warschauer Flugplatz 32 Flugzeuge zum Europarundflug. Der Start erfolgte in Gruppen von je 5 Flugzeugen in Abständen von 5 Minuten. Die Reihenfolge wurde durch das Los entschieden.

Etappe Königsberg

Ein trüber Morgen. Zögernd nur bricht das Tageslicht durch dichtes Gewölk, als es Zeit ist, nach Devau aufzubrechen. Noch sind die Straßen leer, man begegnet nur einzelnen Kraftwagen und Fußgängern. In der Nähe des Flugplatzes wird der Verkehr etwas lebhafter. Es sind doch schon einige 100 Flugbegeisterte, die sich auf den Weg gemacht haben, um die Europaflieger zu sehen. Schlaff hängen bei völliger Windstille die Fahnen, um so lustiger klingt die Musik über den Platz. Mitten auf dem Flugfeld steht das Feld der Zielrichter. Jetzt kommt die Startmeldung aus Warschau. Punkt 5 Uhr hat es angefangen.

Eine neue Meldung, diesmal aus Berlin: sehr schlechtes Wetter — dichter Nebel, Sicht bis 80 Meter, über Wäldern nur 20 Meter. Startverbot. Landung vor 10 nicht zu empfehlen. Da heult die Sirene, kündigt den ersten an, es ist der deutsche Flieger Francke und sein Beobachter Ziese. Um 6 Uhr 9 Min. ist er da, kommt mit einer Achsenfahrt dahergebraust. Es dauert ein Weilchen bis er landen kann. 6.17 Uhr der Zweite. Es ist der Pole Karpiński. Als Dritter mit 3 Minuten Abstand folgt der Tscheche Ambruz. Am längsten Zeit lassen sich die Italiener. Angeli erfährt, daß sein Landsmann Vincenzi noch in Mokotow auf dem Platz steht und repariert. Um 7.10 Uhr sind alle übrigen in Devau. Nun schimpfen sie in vier Sprachen, weil's nicht weiter geht.

Berlin in Erwartung der Europaflieger

Die Empfangsvorbereitungen für die Europaflieger auf dem Tempelhofer Felde, dem 2. Zwangslandungsplatz sind fertig. Mitten auf dem großen Feld ist ein 100 Meter langes Band ausgelegt. Vor den großen Hallen ist alles zur Hilfeleistung bereit. Für die Piloten sind Erfrischungen bestimmt. Von den Gebäuden des Flughafens und von den Flugsteigen grüßen die Fahnen des nationalsozialistischen Deutschlands, der Stadt Berlin, des Luftsportverbandes sowie die Farben der an dem Flug beteiligten übrigen Staaten, Polen, Italien und der Tschechoslowakei. Unter den Ehrengästen, die zum Empfang erschienen sind, sieht man Vertreter der Luftfahrtindustrie, des Luftsportverbandes, der SA, der SS, der Polizei sowie die Diplomaten der beteiligten Länder.

Um 7 Uhr lief die Meldung ein, daß in Königsberg um 6 Uhr 45 Min. Startverbot erlassen worden ist, da die Strecke zwischen Königsberg und Berlin vollkommen verregnet und vernebelt daliegt.

Die Europaflieger in Königsberg gestartet

Königsberg. Als günstigere Wettermeldungen vorlagen, wurde das Startverbot aufgehoben. Um 9.37 Uhr startete das erste Flugzeug von Königsberg. Als Erster flog Francke ab. Kurz nach 10 Uhr war der Start der übrigen Maschinen beendet.

Der erste Wettbewerbsflieger in Berlin gelandet

Berlin. Auf dem Tempelhofer Felde landete um 11.41 Uhr Francke, der um 9.38 Uhr Königsberg verlassen hatte. Er hat also die Strecke in 2 Stunden 3 Minuten zurückgelegt.

*

Letzte technische Prüfung

Die Ergebnisse der gestern zu Ende geführten Brennstoffverbrauchsprüfung zeigen einen Erfolg der Deutschen an. Francke, Junck und Osterkamp erzielten mit 95 bzw. 90 und 86 Punkten die ersten drei Plätze. Hinter ihnen folgen die Polen Bajan mit 79, Grzeszczyk — 78, Buszyński — 76, Balcer — 75 und Dudziński mit 73 Punkten. Seidemann, Hubrich und Hirth rangieren hier weit hinten. Vor Beginn des Streckenfluges ergab sich folgende Placierung der ersten zehn Wettbewerber: Bajan 994 Punkte, Karpiński 954, Płonczyński 953, Seidemann 939, Hubrich 936, Buczyński 920, Florjanowicz 919, Ambruz 915, Anderle 915, Hirth 911 Punkte.

*

Während die Europaflieger unterwegs sind, rüstet sich Krakau zum Empfang der Auslandsgäste, die anläßlich des Europafluges nach Polen gekommen sind. Es werden 70 Flugzeuge erwartet. Die Gäste besichtigen am heutigen Freitag den Pressepalast und sind abends auf einem Bankett, das vom Aeroklub gegeben wird. Am Sonnabend wird die Stadt besichtigt und ein Ausflug nach Wieliczka zur Besichtigung der dortigen Salzbergwerke gemacht. Im Laufe des Sonntags werden Nowy Targ, Czorsztyn, Szczawnica und Zakopane besucht, wo die Gäste übernachten. Am Montag geht es dann in Autobussen zum Morskie Oko. Für den Dienstag ist ein Flugzeugbesuch in Nieborowo vorgesehen, wo Fürst Radziwill einen großen Empfang veranstaltet. Dann begeben sich die Gäste nach Warschau, um die Rückkehr der Europaflieger zu erwarten.

Tag der Stürze

Stall Bobiński setzt seine Siegesserie fort

Der zweite Renntag in Ławica war ebenfalls vom Wetter begünstigt und der Besuch befriedigend. Leider ereigneten sich verschiedene Unfälle. Im ersten Rennen brach die Oberst Studzińskische Rama bei einem Sturz über eine Hürde das Genick, während ihr Reiter Radomski mit einem Rippenbruch und Kopfverletzungen davonkam. Das dritte Rennen verunglückte völlig. Rokiczana, die mit 20 Längen gegenüber den Tribünen führte, kam an der dortigen Hürde zu Fall und überschlug sich regelrecht; der Reiter blieb unverletzt. Der dicht dahinter folgende Flirt wurde durch diesen Sturz in Mitleidenschaft gezogen und setzte seinen Reiter, Kapitän Bylczyński, ab. Foryś, der nun allein übrig blieb, galoppierte als Tertius gaudens bis zur nächsten Hürde, wo er ausbrach und seinen Reiter ebenfalls abwarf. Als Kapitän Bylczyński dies sah, bestieg er seinen Flirt wieder und konnte ihn auch glücklich bis ins Ziel bringen, obwohl er noch zwei-, dreimal ausbrach. Foryś war einfach nicht dazu zu bewegen, die Hürde, an der er zu Fall gekommen war, zu nehmen. Rittmeister Bobiński konnte seine Siegesserie vom Sonntag fortsetzen und mit Edgar und Intrygant triumphieren.

Hindernisrennen über 3600 Meter
Preise 500, 150, 50 Złoty

1. Belina-Czechowskis Kocur, 70 Kg., Bylczyński; ferner lief Igraszka III. Der heiße Favorit Rama stürzt, wie oben geschildert, und macht dadurch Kocur den Weg frei, der mit drei Längen gewinnt. — Tot.: 13,50 : 5.

Verkaufsflachrennen über 1800 Meter
Preise 600, 180, 60 Złoty

1. W. Bobińskis Edgar, 58 Kg., Kawalec; ferner lief Piosenka. Gigolo blieb am Start stehen, Edgar führt das ganze Rennen und gewinnt mit 1½ Längen. — Tot.: 10,50 : 5.

Hürdenrennen über 2400 Meter
Preise 500, 150, 50 Złoty

1. Baron Kronenbergs Flirt, 64 Kg., Bylczyński; ferner liefen Rokiczana und Foryś. Der Verlauf ist oben geschildert. — Tot.: 10 : 5.

Flachrennen über 1800 Meter
Preise 500, 150, 50 Złoty

1. Graf Mielżyńskis Mandarin, 57 Kg., Konieczny, 2. Z. Studzińskis Talar, 56 Kg., Szymański; ferner liefen Ebony, Rakieta. Letztere führt vor Ebony, im Einlauf kommen Mandarin und Talar an die Spitze und passieren in dieser Reihenfolge, getrennt durch eine halbe Länge, den Richter. — Tot.: 16 : 5; Pl. 8, 7,50

Hindernisrennen über 3600 Meter

1. W. Bobińskis Intrigant, 72 Kg., Kawalec; ferner lief Emir II. Intrygant läßt sich von Emir bis in den Einlauf führen, um dann leicht mit zwei Längen zu gewinnen. — Tot.: 6,50 : 5.

Hürdenrennen über 2400 Meter
Preise 500, 150, 50 Złoty

1. St. Fryders Jarrah, 72 Kg., Miklewski, 2. T. Rybickis Jazda II, 70 Kg., Chomicz; ferner liefen Memfis, Gironde, Principessa. Gironde führt die ersten 1500 Meter und bricht dann aus; Jazda hat nun bis in den Einlauf die Spitze, wo Jarrah vorgeworfen wird, um leicht mit zwei Längen zu siegen. — Tot.: 8,50 : 5; Pl. 7,50, 11,50.

Flachrennen über 2200 Meter
Preise 900, 270, 90 Złoty

1. Graf Korzbok-Lackis Bambino, 61 Kg., Szymański; ferner liefen Maestro und Drab II. Letzterer führt bis zum Einlauf, wo Bambino vorgeht und leicht mit zwei Längen gewinnt. — Tot.: 6,50 : 5.

Sp.

Ein Wohltäter der Menschheit

Nicht Menschen allein sind es, die man als Wohltäter der Menschheit bezeichnen kann. Oder gebührt z. B. einem Arzneimittel wie dem Aspirin nicht ebenfalls diese Bezeichnung? Millionen von Menschen hat Aspirin bereits geholfen, sie von Schmerzen frei zu machen. Millionen von Menschen diente es bereits, sie von Erkältungen und Grippe-Erkrankungen zu befreien. Aspirin sollte im Hause stets gegen Erkältungen, Schmerzen und Unbehagen aller Art bereitgehalten werden. Die echten Aspirin-Tabletten in der Originalpackung sind in allen Apotheken erhältlich.

Vor dem großen Länderkampf

Ein Rieseninteresse herrscht für den unmittelbar vor der Tür stehenden Länderkampf Polen—Deutschland, der in dem erweiterten Warschauer Militärstadion stattfindet. Man rechnet mit einer Zuschauermenge von mehr als 30000 Menschen. Der Vorverkauf von Eintrittskarten ist bereits eingestellt worden. Gerüchtweise verlautet, daß auch falsche Karten in Warschau aufgetaucht wären. Fast dreißig Sonderzüge werden die auswärtigen Besucher in Polens Hauptstadt bringen. Sie werden sicher Zeugen eines spannenden Kampfes sein.

Polens Fußballkapitän Kaluża stand diesmal vor einer besonders schweren Aufgabe. Das Probespiel gegen Südslawien verlief mit 1:4 recht unglücklich, und da Matjas im Krankenhaus liegt und sowohl Mysiak als auch Kotlarczyk I in mäßiger Form sind, war Kaluża schwer in Sorge. Nun haben aber Liga- und Uebungsspiele am vergangenen Sonntag ergeben, daß Mysiak und Kotlarczyk I ihre alte große Form wiedergewonnen zu haben scheinen. Infolgedessen werden sie wieder eingesetzt. Man ist sich allerdings in Warschau klar, daß Kotlarczyk I als Mittelläufer, wenn er wider Erwarten doch nicht einschlagen sollte, leicht zur Katastrophe werden kann. Rechts neben ihm steht wieder sein Bruder, links Mysiak. Albański, der in Berlin zwischen den Pfosten war, hat nicht mehr das Vertrauen von Kaluża gefunden. Er wird durch den Posener Fontowicz ersetzt, dessen Aufstellung als Experiment betrachtet wird. Das Standardverteidigerpaar Martyna (Legja-Warschau) — Bulanow (Polonia-Warschau) ist selbstverständlich nicht auseinandergerissen worden; auf ihm ruhen Polens größte Hoffnungen. Der Sturm weist in Riesner und Willimowski neue Leute auf, von denen jedoch letzterer gegen Südslawien bereits erprobt worden ist. Nawrot (Legja-Warschau) führt die Stürmerreihe an. Gegenüber Berlin 1933 fehlen nur Albański, Matjas und Urban, die durch Fontowicz, Riesner und Willimowski ersetzt sind. Die Mannschaft gegen Südslawien wurde indessen auf fünf Posten geändert.

Der von Posen abgehende Sonderzug verläßt übrigens Posen nicht um 10 Uhr abends, sondern um 12.05 Uhr nachts.

Generalprobe für Olympia

Heute beginnen in Turin die Europameisterschaften in der Leichtathletik. Die mit über 300 Meldungen von 22 Nationen beschickten Meisterschaften bringen, mit ganz wenigen Ausnahmen, die gesamte europäische Spitzenklasse an den Start. Wohl am meisten bedauert worden ist gerade die Ablehnung Englands, das unter Hinweis auf seine kürzlich abgehaltenen Empire-Spielen und aus Gründen finanzieller Ueberlastung eine Beteiligung abgelehnt hat. Auf Grund des Stockholmer Länderkampfes wurde die deutsche Mannschaft wesentlich geändert. An Stelle der ursprünglich vorgesehenen 39 Athleten treten nur 26 an. In den meisten Wettbewerben wird nur ein Vertreter Deutschlands starten. Auch Schweden hat die in Aussicht genommene Mannschaft für die Europameisterschaften verringert. Polen ist nur durch fünf Leichtathleten vertreten: Kusociński, Heljasz, Kucharski, Luckhaus und Plawczyk. Aus finanziellen Gründen mußte auf die Teilnahme von Biniakowski und Nowak verzichtet werden.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte Sonntag, 9. 9., für Linderung kirchlicher Notstände.

Kreuzkirche. Sonntag, 9. 9., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Horst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Donnerstag, 20. 9., nachm. 4½ Uhr: Teestunde der Frauenhilfe im Konfirmandensaal.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10¼ Uhr: Gottesdienst. Müller. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

St. Paulikirche. Sonntag, 9. 9., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 12. 9., nachm. 6½ Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Amtswoche: derselbe.

Morasko. Sonntag, 9. 9., nachm. 2½ Uhr: Jugendstunde.

Christuskirche. Sonntag, 9. 9., vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Dabei Einführung der Konfirmanden. Danach Kindergottesdienst. Mittwoch, 12. 9., 6¼ Uhr: Bibelstunde. Mittwoch, 12. 9., 8 Uhr: Probe des Kirchenchors.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Vikar Müller. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Fuchs. — Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunded 8 Uhr: Kirchenchor. — Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Brummack. — **Wochentags** 7.15 Uhr: Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 8 Uhr: Jugendstunde.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 9.30 Uhr in Gnesen: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. **Montag, 8 Uhr: Kirchenkollegsitzung. Mittwoch, 8 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Männerchor.**

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag, 4.30 Uhr: Versammlung. 7 Uhr: Probe. Dienstag, 7.30 Uhr: Singen. 8.30 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr: Lautenchor. Freitag, 7.30 Uhr: Versammlung.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). **Sonntag**, 5.30 Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr. **Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr:** Bibelbesprechung. (Jedermann herzlich eingeladen.)

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, vorm. 8¾ Uhr: polnischer Gottesdienst. 10 Uhr: Predigt. Schönknecht. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4½ Uhr: Jugendstunde. **Striesen:** Sonntag, vormittags 9½ Uhr und nachm. 3 Uhr: Predigt. Drews. **Miciszewo:** Sonntag, nachm. 3 Uhr: Predigt. Schönknecht.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schlehen (Tarnowo). Sonntag, 9. 9., vorm. 8½ Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst.

Schwersenz. Sonntag, 9. 9., vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abendmahlsfeier. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungmädchenkreis. Montag, 8 Uhr: Jungmännerstunde. Dienstag, 3 Uhr: Monatsversammlung der Frauen. 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenstunde.

Kostschin. Sonntag, 9. 9., 10.45 Uhr: Lesegottesdienst. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 5 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Jugendstunde.

Ebenhausen. Sonntag, 9. 9., 8 Uhr: Predigtgottesdienst.

Görchen. Sonntag, 9. 9., vorm. ½10 Uhr: Lesegottesdienst.

Pakoswalde. Sonntag, 9. 9., vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Sarne. Sonntag, 9. 9., nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst. (Pastor Fischer — aus Deutschland.)

Rundfunk-Programm der Woche

vom 9. bis 15. September 1934

Sonntag

Warschau. 9: Choral. 9.03: Schallplatten. 9.13: Gymnastik. 9.30: Funkzeitung. 9.50: Für die Hausfrau. 9.55: Tagesprogramm. 10.05: Schallplatten. 10.30: Gottesdienst. 12.30: Wetter. 12.35: Theaterrundschau. 12.45: Musik (Schallpl.). 13: Vortrag über Island. 13.15: Sinfoniekonzert. 14: Schallplatten. 15: Landw. Vortrag. 15.15: Werke für Violine (Schallpl.). 15.25: Produktenbörse. 15.35: Lieder. 15.45: Vortrag. 16: Rezitation. 16.20: Polnische Melodien Wilnaer Komponisten. 16.45: Kinderstunde. 17: Tanzmusik. 17.50: Buch und Wissenschaft. 18: Hörspiel. 18.45: Vortrag. 19: Leichte Musik. 19.25: Programm für Montag. 19.50: Aktuelles. 20: Abendkonzert. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Heitere Sendung. 21.45: Sport. 22: Technische Ratschläge. 22.15: Reklame und Konzert. 22.30: Tanzmusik. 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 5: Morgenlied, Spruch. 5.10: Konzert (Schallpl.). 5.40: Für den Bauern: Zeit, Wetter. 6.10: Zeit, Wetter. 6.15: Konzert. 8.15: Leitwort der Woche. 8.25: Chorkonzert. 9: Glockengeläut. 9.05: Christliche Morgenfeier. 10: Berühmte Dialoge. 10.50: Klavierquintett. 11.30: Reichsparteitag. 17: Unterhaltungsmusik. 18.30: Der Zeitfunk berichtet: Fußball-Länderkampf Deutschland—Polen. Anschl.: Sport. 19: Der Zeitfunk berichtet: Wochenschau. 19.30—22: Reichsparteitag. 22: Funkbericht von den Leichtathletik-Meisterschaften in Turin. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45—1: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.10: Tagesspruch. 6.15: Konzert. 8: Stunde der Scholle. 8.55: Deutsche Feierstunde. 10.05: Wettervorhersage. 11: Herbert Molenaar spricht eigene Gedichte. 11.30: Reichsparteitag. 17: Fußball-Länderkampf Deutschland—Polen. 17.40: Klänge aus alten Operetten (Schallpl.). 18.30: „Gepreßte" Sommerblumen (Schallpl.). 19: Auslanddeutsche Sendung. 19.30—22: Reichsparteitag. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Europameisterschaften der Leichtathleten in Turin. 23—0.30: Wer macht mit?

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.15—8.15: Konzert. 9: Christliche Morgenfeier. 10.40: So helfen die Kinder beim Aufbau des Volkes. 10.50: Königsberg: Wetter, Programmvorschau. 10.50: Danzig: Wetter. 11: Königsberg: Beliebte Sänger. 11: Danzig: Schallplatten. 11.30: Reichsparteitag. 17: Konzert. 18.15: „Der Narr von Ulm". 18.55: Klaviermusik. 19.30—22: Reichsparteitag. 22: Wetter, Nachrichten. 22.20: Leichtathletik-Europameisterschaften in Turin. 22.40—0.30: Wer macht mit?

Montag

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.58: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.40: Für die Hausfrau. 7.45: Tagesprogramm. 7.50—8: Reklame und Konzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.10: Unterhaltungskonzert. 13: Funkzeitung. 13.05—13.30: Neapolitanische Lieder (Schallpl.). 15.30: Nachrichten, Börse. 15.45: Poln. Volksmusik. 16.45: Deutscher Unterricht. 17: Moderne Musik. 17.25: Funkbriefkasten. 17.35: Les préludes (Schallpl.). 17.50: Vortrag über die Nachkommenschaft der Tiere. 18: Landfunk. 18.10: Kunstleben Warschaus. 18.15: Kammermusik. 18.45: Kinderstunde. 19: Jagdfunk. 19.25: Soziale Fragen. 19.30: Feuilleton. 19.45: Programm für Dienstag. 19.50: Sport. 20: Lieder. 20.30: Filmmusik (Schallpl.). 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Volkstümliches Konzert. 21.45: Vortrag über wissenschaftliche Hypothesen. 22: Reklame und Konzert. 22.15: Tanzmusik. 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 5: Morgenlied, Spruch. 5.10: Konzert. 5.40: Für den Bauern: Zeit, Wetter. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Konzert. 8: Kochrezepte. 8.10: Schallplatten. 8.40: Frauengymnastik. 9: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 12: Konzert. 13.30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 15.10: Tag der Heimat. 16: Konzert. 17.35: Ein Finger am Himmel. 18: Reichsparteitag. 19: Märchengestalten. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Wohlauf noch getrunken . . . 21: Das Mildner-Quartett spielt. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 5.45: Wetter für die Landwirtschaft. 5.50: Nachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik. 9.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. 10: Nachrichten. 10.10: Deutsches Volkstum. 10.50: Körperliche Erziehung. 11.55: Wetter für die Landwirtschaft. 12: Konzert. 13: Was jeder kennt. 13.45: Nachrichten. 15: Wetter, Börse. 15.15: Kindergesundheit und Volksgesundheit. 15.40: Leben die alten Kräuterhexen noch? 16: Konzert. 17.30: Bücherstunde. 17.45: Sportarbeit im BDM. 18: Reichsparteitag. 19: Konzert. Anschl.: Wetter f. d. Landw., Kurznachrichten. 20.15: Musikalische Kurzweil. 21: „Die Opernprobe". 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Enttäuschte Hoffnungen, übertroffene Erwartungen. 23—24: Himmlische Klänge (Schallpl.).

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5: Konzert (Schallpl.). 5.50: Wetter. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Frauengymnastik. 9.05: Schulfunk. 10.10: Schulfunk. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.05: Landfunk: Kartoffeleinsäuerung. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Süddeutsche Melodien. 13.05: Danzig: Schallplatten. 12: Wetter. 12.30: Danzig: Wetter, Nachrichten. 13.01: Zeit, Wetter. 13.20: Nachrichten, Programmvorschau. 14: Nachrichten. 15.10: Bücherschau. 15.20: Volkstümliche Lieder. 15.45: Menschen vor der Kamera. 16: Konzert. 17 ca.: Ostpreußische Lyrik. 18: Reichsparteitag. 19: Abendmusik. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Kabarett (Schallpl.). 21: Zehn Deutsche Gesänge. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30—24: Tanzmusik.

Dienstag

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.58: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50—8: Reklame und Konzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Jazzmusik aus Filmen. 12.45: Kinderstunde. 13: Funkzeitung. 13.05—13.30: Beethoven. (Schallpl.) 15.30: Nachrichten, Börse. 15.45: Unterhaltungsmusik. 16.45: Briefkasten der Sparkasse. 17: Sinfonische Etüden. 17.25: Sozialer Vortrag. 17.35: Litauische Rhapsodie (Schallpl.). 17.50: Technische Ratschläge. 18: Landfunk. 18.15: Streichquartett. 18.45: Persönliche Kriegserinnerungen. 19: Gesangsvorträge. 19.20: Aktuelles. 19.30: Kammermusik (Schallpl.). 19.45: Programm für Mittwoch. 19.50: Sport. 20: Musikalischer Briefkasten. 20.15: Literarische Abendveranstaltung. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Der Zauber von Java (Musikal. Funkbericht). 22: Reklame und Konzert. 22.15: Tanzmusik. 22.45: Vortrag in fremder Sprache. 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 5: Morgenlied, Spruch. 5.10: Frühmusik (Schallpl.). 5.40: Für den Bauern: Zeit, Wetter. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Konzert. 8: Kochrezepte. 8.10: Konzert (Schallpl.). 9: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.15: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 11.30: Vorarbeiten zum deutschen Erntedankfest. 12: Konzert. 12.30: Für den Bauern: Zeit, Wetter. 13.30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 15.10—18.15: Programm aus Gleiwitz. 15.10: Liederstunde. 15.40: Veränderungen des oberschlesischen Landschaftsbildes durch die Wirtschaft. 16: Konzert. 17.30: Für den Bauern: Wetter, Preisbericht. 17.35: Für die Frau. 17.55: Von echten und unechten Teppichen. 18.15: Cellokonzert. 18.50: Programm für Mittwoch. 19: Mädchenlieder. 19.25: Reichsautobahnen. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: „Grigri" (Operette. 22.10: Zehn Minuten Funktechnik. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45—24: Konzert.

Königswusterhausen. 5.45: Wetter für die Landwirtschaft. 5.50: Nachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik. 10: Nachrichten. 10.10: Aus deutscher Geschichte. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Vorarbeiten zum deutschen Erntedanktag. 11.55: Wetter für die Landwirtschaft. 12: Konzert. 13: Instrumental-Mosaik (Schallpl.). 13.45: Nachrichten. 15: Wetter, Börse. 15.15: Für die Frau. 15.40: Erzieherfragen. 16: Konzert. 17—17.10: Der Deutschlandsender erinnert. 17.30: Jugendsportstunde. 17.50: Letzte „Wunder" der Medizin. 18.15: Vagantenlieder. 18.40: Jungvolk, hör' zu! 19: Klassische und zeitgenössische Kammermusik. 19.35—20: Bei den Mädels von Neubelz. Anschl.: Wetter f. d. Landw., Kurznachrichten. 20.10: „Mareiken, dreh dich!" 20.45: „Hockewanzel". 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 23—24: Tanzmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5: Konzert (Schallpl.). 5.50: Wetter. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Frauengymnastik. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.05: Landfunk. 11.30: Königsberg: Schallplatten. 11.30: Danzig: Schallplatten. 12: Konzert. 13.05: Königsberg: Unterhaltungsmusik (Schallpl.). 13.05 Danzig: Konzert. 12: Wetter. 12.30: Danzig: Wetter, Nachrichten, Schlachtviehpreise. 13.01: Zeit, Wetter. 13.20: Nachrichten, Programm. 14: Nachrichten. 15.20: Das neue Buch. 15.35: Ostpreußen unter russischem Finanzdiktat. 16: Konzert. 17 ca.: Was sollen wir Frauen für unser Volk tun? 17.45: Stunde der Arbeit. 18.25: Jugendstunde. 18.55: Wetter. 19: Chorkonzert. 19.30: Aus der Geschichte des Deutschen Ritterordens. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Rheinischer Humor. 20.40: Konzert. 22.30—24: Konzert.

Mittwoch

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.58: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50—8: Reklame und Konzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Tschechoslowakische Musik. 13: Funkzeitung. 13.05—13.30: Berühmte russische Sänger (Schallpl.). 15.30: Nachrichten, Börse. 15.45: Theaterfragment. 16: Tänze und Lieder. 16.45: Kinderstunde. 17: Gesangsvorträge. 17.25: Plauderei für Frauen. 17.35: Sinfonische Tänze (Schallpl.). 17.50: Sport: 18: Landfunk. 18.10: Kunstleben Warschaus. 18.15: Violinvorträge. 18.45: Wirtschaftlicher Vortrag. 19: Unterhaltungsmusik. 19.20: Aktuelles. 19.45: Programm für Donnerstag. 19.50: Sport. 20: Schallplatten. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Werke von Chopin. 21.30: Plauderei in fremder Sprache. 21.40: Gesangsvorträge. 22: Reklame und Konzert. 22.15: Tanzmusik. 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 5: Morgenlied, Spruch. 5.10: Frühmusik (Schallpl.). 5.40: Für den Bauern: Zeit, Wetter. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Konzert. 8.40: Frauengymnastik. 9: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10—10.50: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13.30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 15.10: Von Forschern und Abenteurern. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 17.30: Für den Bauern: Wetter, Preisbericht. 17.35: Zahlt pünktlich Handwerkerrechnungen. 17.55: Deutschlands Flüsse und Seen. 18.20: Lustige Mundartgeschichten. 18.35: Der Zeitfunk berichtet. 18.50: Programm für Donnerstag. 19: September-Neuerscheinungen (Schallpl.). 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Unsere Saar. 20.35: Stunde der jungen Nation. 21: Huttens letzte Tage. 22: Die Wanderung des Herrn Ulrich von Hutten. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 5.45: Wetter für die Landwirtschaft. 5.50: Nachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik. 9.40: Kindergymnastik. 10: Nachrichten. 10.10: Schulfunk. 10.50: Kindergarten. 11.55: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert. 13: Melodien aus „Cavalleria rusticana". 13.45: Nachrichten. 15: Wetter, Börse. 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel (Schallpl.). 16: Konzert. 18: Aus dem Leben unserer Vorfahren. 18.20: Die Moldau (Schallpl.). 18.40: Die Arbeit der Reichstheater in der Spielzeit 1934/35. 18.55: Meisterwerke für Harmonium und Streichquartett. 19.25: Mit dem Deutschlandsender nach Italien. 20: Kurznachrichten. 20.10: Unsere Saar. 20.30: Deutscher Kalender. 21.35: Stunde der jungen Nation. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Viertelstunde Funktechnik. 23—0.30: Tanzmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5: Konzert (Schallpl.). 5.50: Wetter. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Frauengymnastik. 10.10: Schulfunk. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Wetter. 11.30: Königsberg: Schallplatten. 11.30: Danzig: Schallplatten. 12—13: Konzert. 13.05: Königsberg: Durch Deutschland (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. 12: Wetter. 12.30: Danzig: Wetter, Nachrichten. 13.01: Zeit, Wetter. 13.20: Nachrichten, Programm. 14: Nachrichten. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. Kinder, kommt in den Tiergarten! 16: Konzert (aus Danzig). 17 ca.: Königsberg: Das neue Buch. 17 ca.: Danzig: Der Kampf um die Arbeitsfreude. 17.50: Für Elternhaus und Schule. 18.15: Danzig: Funk der Arbeitsfront. 18.25: Flötenkonzert. 18.55: Wetter. 19: Der wirtschaftliche Wert der Speisepilze. 19.10: Werkarbeit für Jungen. 19.35: Heinrich Lersch zum 45. Geburtstag. 20: Nachrichten. 20.10: Unsere Saar. 20.35: Stunde der jungen Nation. 21: Burchard Kaiser singt. 21.30: Abendmusik. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.40—0.30: Tanzmusik.

Donnerstag

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.58: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50—8: Reklame und Konzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Kinderstunde. 12.30: Unterhaltungsmusik. 13: Funkzeitung. 13.05: Arbeitsbörse. 13.10—13.45: Sinfonische Musik (Schallplatten). 15.30: Nachrichten, Börse. 15.45: Leichte Musik. 16.45: Franz. Unterricht. 17: „Surabaya", Hörspiel. 17.50: Funkbriefkasten. 18: Landfunk. 18.15: Klaviervorträge. 18.45: Bücherstunde. 19: Unbekannte Volkslieder. 19.20: Aktuelles. 19.45: Programm für Freitag. 19.50: Sport. 20: Leichte Musik. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Orchesterkonzert. 21.45: Vortrag. 22: Reklame und Konzert. 22.15: Tanzmusik. 22.45: Vortrag in fremder Sprache. 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 5: Morgenlied, Spruch. 5.10: Konzert (Schallpl.). 5.40: Für den Bauern: Zeit, Wetter. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Konzert. 8: Kochrezepte. 8.10: Unterhaltungsmusik. 9: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand, Schiffahrtsbericht. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13.30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 15.10: Der diebische Ratsherr. 15.30: Kinderfunk. Wir erzählen alte deutsche Märchen. 16: Konzert. 17.30: Für den Bauern. 17.35: Für die Mutter. 17.55: Heinrich Zillich liest aus seinem Buch „Siebenbürgische Flausen". 18.30: Der Zeitfunk berichtet. 18.50: Programm für Freitag. Für den Bauern: Wettervorhersage. 19: Schallplatten-ABC. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Startbefehl. 21.20: Einführung in die Beethoven-Sonaten. 21.35: Beethovens Klaviersonaten. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45—24: Nachtkonzert.

Königswusterhausen. 5.45: Wetter für die Landwirtschaft. 5.50: Nachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik. 9.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. 10: Nachrichten. 10.10: Deutsche Volksmusik. 10.50: Körperliche Erziehung. 11.30: Stunde der Scholle. 11.55: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert. 13: Das kommt mir spanisch vor. 13.45: Nachrichten. 15: Wetter, Börse. 15.15: Tierschutzfunk für Kinder. 15.25: Lustiges Rätselraten. 15.40: Lieder im Volkston (Schallpl.). 16: Konzert. 17.30: Eiszeitliche Bildkunst. 17.45: Altfranzösische und altitalienische Gesänge. 18.15: Asphalt und Dorfstraße aus „Altaich". 18.45: Das Programm der Theater im Reiche in der Spielzeit 1934/35. 19: Zeitfunk. 19.15: Moderne und klassische Kammermusik. Anschl.: Wetter f. d. Landw., Kurznachrichten. 20.10—21.30: Stuttgart. 21.30: Der deutsche Ingeieur vor neuen großen Aufgaben. 22: Wetter, Nachr., Sport. Anschl.: Nachrichten aus dem kulturellen Leben. 22.30: Nach den Meisterschaften von Turin. 23—24: Nachtkonzert.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5: Konzert (Schallpl.). 5.50: Wetter. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 9.05: Schulfunk. 9.35: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. 9.50: Turnstunde. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Unterhaltungsmusik. 13.05: Danzig: Tschaikowsky (Schallpl.). 12: Wetter. 12.30: Danzig: Wetter, Schlachtviehpreise, Nachrichten. 13.01: Zeit, Wetter. 13.20 und 14: Nachrichten, Programmvorschau. 15.15: Bücherschau. 15.30: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16: Konzert. 17 ca.: Die Sekunde. Erzählung. 17.55: Königsberg: Heitere Erzählungen. 17.55: Danzig: Wie ich kunstfliegen lernte. 18.25: Zwischen Land und Stadt. 18.55: Wetterdienst. 19: Weltliche Orgelmusik. 19.30: Jugendsingstunde. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10—21.30: Von Stuttgart. 21.30: Der deutsche Ingenieur vor neuen großen Aufgaben. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Zwischenspiel (Schallpl.). 23—24: Erwins Dom.

Freitag

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.58: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50—8: Reklame und Konzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Tanzmusik. 12.25: Hörbericht vom Flughafen Mokotow. 12.50: Plauderei für Damen. 13.05: Funkzeitung. 13.10 bis 13.30: Schallplatten. 15.30: Nachrichten, Börse. 15.45: Die schönste Stimme der Welt — Enrico Caruso. 16.45: Krankenstunde. 17.15: Klaviervorträge. 17.50: Neue Zeitschriften. 18: Vortrag über Wälder. 18.10: Kunstleben Warschaus. 18.15: Lieder von Schumann. 18.45: Zum hundertjährigen Bestehen der Warschauer Zitadelle. 19: Konzert. Dan-Chor. 19.25: Aktuelles. 19.35: Rezitation. 19.45: Programm für Sonnabend. 19.50: Sport. 20: Hörbericht vom Internationalen Rundflug. 20.30: Sinfoniekonzert. 21.15 ca.: Funkzeitung: Wie wir in Polen arbeiten. 22.55: Reklame und Konzert. 23.15: Wetter. 23.20: Tanzmusik (Schallpl.).

Breslau—Gleiwitz. 5: Morgenlied, Spruch. 5.10: Konzert (Schallpl.). 5.40: Für den Bauern: Zeit, Wetter. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Konzert. 8: Kochrezepte. 8.10: Unterhaltungskonzert. 8.40: Frauengymnastik. 9: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 12: Konzert. 12.30: Für den Bauern: Zeit, Wetter. 13.30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14.20: Börsennachrichten. 15.10: Gefühl oder Verstand in der Musik. 15.40: SOS! Die Viermastbark sinkt! 16: Konzert. 17.35: Gedichte der Zeit. 18: Jugendfunk. 18.50: Programm für Sonnabend. 19: Ouvertüren und Walzer. 19.45: Polit. Kurzbericht. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Stunde der Nation. Schwäbische Kirchweih. 20.45: Heinrich von Treitschke. Hörfolge. 21.30: Virtuose Violinmusik. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45 bis 0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 5.45: Wetter für die Landwirtschaft. 5.50: Nachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik. 9: Volksliedsingen. 9.40: „Ein Kind lebt in die Welt hinein" 10: Nachrichten. 10.10: Von deutscher Arbeit. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.30—11.45: Für die Mutter. 11.55: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert. 13: H. E. Groh singt und W. Glahé spielt (Schallpl.). 13.45: Nachrichten. 15: Wetter, Börse. 15.15: Balladen und Lieder (Schallpl.). 15.40: „Vom Affen gebissen". 16: Konzert. 17.30: Klimpereien (Schallpl.). 18: Heinrich v. Treitschke. Zum 100. Geburtstag am 15. September. 18.30: Musik aus aller Welt. 19: Russische, italienische, spanische Klaviermusik. 19.30: Preisausschreiben der Reichsschrifttumstelle. Wer kennt dieses Buch? Anschl.: Wetter f. d. Landw., Kurznachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 20.45: Haydn-Mozart-Konzert. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Erfahrungen und Aussichten unserer Ruderer. 23—24: Konzert.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5: Konzert (Schallpl.). 5.50: Wetter. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 9: Franz. Schulfunk für die Oberstufe. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Aus aller Welt (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. 12: Wetter. 12.30: Danzig: Wetter, Nachrichten. 13.01: Zeit, Wetter. 13.20 und 14: Nachrichten, Programmvorschau. 15.15: Bastelstunde für Kinder. 15.40: Frauenstunde. 16: Konzert. Als Einlage: Danzig: Gedanken zur Ausstellung „Lehrschau". 17.30: Lieder. 17.50: Zwischen Land und Stadt. 18.25: Jugendstunde für Leibesübungen. 18.55: Wetterdienst. 19: Abendmusik. 19.45: Polit. Kurzbericht. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 20.45: Die Verschwörung des Fiesko zu Genua. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Der Zeitfunk berichtet. 23—24: Tanzmusik.

Sonnabend

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.58: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50—8: Reklame und Konzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Unterhaltungsmusik. 13: Funkzeitung. 13.05—13.30: „Romeo und Julia" (Schallpl.). 15.30: Nachrichten, Börse. 15.45: Neue Schallplatten. 16.30: Kinderstunde. 17: Kammermusik. 17.50: Haus und Familie. 18: Landw. Presse. 18.10: Kunstleben Warschaus. 18.15: Heitere Sendung. 18.45: Funkbericht. 19: Moderne Jazzmusik. 19.20: Vortrag. 19.30: Werke für Violine (Schallpl.). 19.45: Programm für Sonntag. 19.50: Sport. 20: Hörbericht vom Internationalen Rundflug auf dem Flughafen Mokotow. 20.30: Lieder. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Klavierkonzert. 21.45: Persönliche Kriegserinnerungen. 22: Reklame und Konzert. 22.15: Tanzmusik. 23: Wetter. 23.05: Hörspiel. 23.35: Schallplatten.

Breslau—Gleiwitz. 5: Morgenlied, Spruch. 5.10: Konzert (Schallpl.). 5.40: Für die Bauern: Zeit, Wetter. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Konzert. 8: Kochrezepte. 9: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.40—11.10: Funkkindergarten. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 12: Konzert. 13.15: Schallplatten. 13.30: Zeit, Wetter, Nachr. 13.45: Frohes Wochenend mit Schallplatten. 15.10: Neue Bücher für den Kurzwellenamateur. 15.25: Ein einsamer Ballon hoch über den Wolken. 15.45: Münzreform im Dritten Reich. 16: Konzert. 18: Für die Frau. 18.20: Glatzer Heimatlieder. 18.50: Programm für Sonnabend. Für den Bauern: Wetter. 19: Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein. 19.05: Der Zeitfunk berichtet. 19.30: Was bringen wir nächste Woche. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Bunter Abend. 22.20—22.50: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 24—1: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 5.45: Wetter für die Landwirtschaft. 5.50: Nachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik. 9.40: Sportfunk. 10: Nachrichten. 10.10: Kinderfunkspiele. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schlangen. 11.45: Die Wissenschaft meldet. 11.55: Wetter f. d. Landw. 12: Blasmusik. 13: Wochenendunterhaltung auf Schallplatten. 13.45: Nachrichten. 15: Wetter, Börse. 15.15: Kinderbastelstunde. 15.40: Wirtschaftswochenschau. 16: Konzert. 18: Sportwochenschau. 18.20: Arbeitskamerad, du bist gemeint! 18.40: Der deutsche Rundfunk bringt . . . 18.50: Zeitfunk. 19.05: Musik im deutschen Heim. 19.45: Was sagt Ihr dazu? Anschl.: Wetter f. d. Landw., Kurznachrichten. 20.10: Leuchtender Herbst. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Funkbericht vom Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Finnland (Aufnahme). 23—24: Nachtmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5: Konzert (Schallpl.). 5.50: Wetter. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Frauengymnastik. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.30: Konzert. 12.45: Stapellauf des größten Baggers der Welt. 13.10: Königsberg: Musik der Heimat (Schallpl.). 13.10: Danzig: Schallplatten. 12 und 12.30: Wetter. 12.30: Danzig: Wetter, Nachrichten. 13.01: Zeit, Wetter. 13.20 und 14: Nachrichten, Programmvorschau. 15.20: Aufgaben und Rätsel für Frauen. 15.30: Kinderfunk. 17 ca.: Königsberg: Uebersicht des D. D. A. C., Gau Ostland, über gesperrte Straßen in Ostpreußen. 17: Danzig: Der Film der Woche. 18: Wie weit sind wir mit dem Fernsehen? 18.20: Königsberg: Aus der Jugendzeit. 18.20: Danzigs Sport im Reichsbund für Leibesübungen. 18.55: Beethoven: Eroica-Variationen und Fuge Werk 35 Es-dur. 19.30: Preußisch Mark. Funkbericht von den Ruinen einer Ordensburg. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Bunter Abend (aus Danzig). 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30—0.30: Tanzmusik.

Rückgang der technischen Kultur der Textilindustrie

Die Textilindustrie Polens, insbesondere die Lodzer Textilindustrie, durchlebt in den letzten Jahren eine sehr bedeutende Krise auch struktureller Natur. Kürzlich veröffentlichte Angaben des Statistischen Hauptamtes veranschaulichen diesen Prozess sehr deutlich. Während die Zahl der Spindeln im Jahre 1929 noch 2 698 200 betrug, ging diese Zahl im Jahre 1931 auf 2 682 900 und im Jahre 1932 auf 2 638 300 zurück. In den einzelnen Branchen des Spinnereiwesens stellt sich diese Entwicklung wie folgt dar: In den Baumwollspinnereien betrug die Zahl der Spindeln im Jahre 1929 — 1 834 000 Stück, 1931 — 1 821 300 und 1932 nur noch 1 809 000 Stück; in den Wollspinnereien gab es 1929 — 813 300 Spindeln, 1931 — 805 400 und 1932 — 772 000 Spindeln.

In den Webereien war eine ähnliche Entwicklung zu beobachten. Im Jahre 1929 gab es in Polen 70 300 Webstühle, 1932 dagegen nur noch 68 700 Webstühle. Davon betrug die Zahl der Webstühle in den Baumwollwebereien im Jahre 1929 — 47 600 Stück und im Jahre 1932 — 47 200 Stück und in den Wollwebereien 1929 — 17 700 und 1932 — 15 300 Webstühle.

Die Produzenten sind nicht mehr in der Lage, neue Maschinen zu kaufen. Es werden daher alte Maschinen aufgefrischt. Diese alten Maschinen werden besonders stark von Heimarbeitern und der sogenannten anonymen Industrie aufgekauft.

Nur wenige Zweige der Textilindustrie vervollkommnen ihre technischen Mittel. Zu diesen Zweigen gehört vor allem die Leinenproduktion. Hier stieg die Zahl der Webstühle von 600 im Jahre 1929 auf 1100 im Jahre 1932. Auch die Juteindustrie zeigt in dieser Beziehung eine aufsteigende Linie; und zwar stieg hier die Zahl der Webstühle von 2500 im Jahre 1929 auf 2900 im Jahre 1932.

Die prämiierte Getreideausfuhr Polens

Im verflossenen Landwirtschaftsjahr 1933/34 hat Polen seine Roggenausfuhr auf insgesamt 463 800 t, d. h. auf mehr als das Doppelte des Ausfuhrdurchschnitts der vier Vorjahre steigern können, wozu das deutsch-polnische Roggenabkommen vom 1. 8. 33 nicht wenig beigetragen hat. Der Hauptabnehmer für polnischen Roggen war infolge einer Missernte in Futtermitteln unerwarteterweise die USA, die 31,5 Prozent der polnischen Roggenausfuhr abnahmen (146 000 t); die drei nächstwichtigsten Roggenabnehmer Polens waren mit Anteilen von 14—15 Prozent an der Roggenausfuhr des Landes Dänemark, Belgien und der Stettiner Hafen. Der polnische Roggen-Inlandspreis lag mit durchschnittlich 13—15 zł je dz erheblich über dem Weltmarktpreis, und zwar dank der unverändert auf 6 zł je dz bemessenen Ausfuhrprämie, die Polen im Berichtsjahre insgesamt 27,8 Mill. zł gekostet hat.

Fast unverändert auf dem Niveau der Vorjahre hielt sich mit 156 000 t die polnische Gerstenausfuhr, die aber nur dank einer Erhöhung der Gersten-Ausfuhrprämie von 4 auf gleichfalls 6 zł je dz aufrechterhalten wurde; der Prämienaufwand für die Gerste belief sich auf 9,3 Mill. zł. Der Hauptabnehmer für die Polengerste blieb unverändert Belgien mit einem Anteil von 67 Prozent (104 000 t) an der polnischen Gerstenausfuhr; die Anteile Dänemarks und Englands lagen beide etwas unter 12 Prozent.

Die Weizenausfuhr blieb mit 28 000 t, von denen nach England 74 Prozent und nach dem Stettiner Hafen 20 Prozent gingen, verhältnismässig unerheblich, und zwar in der Hauptsache infolge der zu hoch über dem Weltmarktpreise liegenden Inlands-Weizenpreise; der Ausfuhrprämienaufwand für Weizen stellte sich bei ebenfalls 6 zł je dz auf 1,7 Mill. zł.

Die mit 0,5 Mill. zł (4 zł je dz) prämiierte Haferausfuhr blieb mit 12 000 t noch geringer; Hauptabnehmer waren Dänemark, Belgien und Finnland.

Die Malzeinfuhr schrumpfte auf 1200 t ein.

Die Mehlausfuhr, zu 70 Prozent in Schrotmehl bestehend, stellte sich auf nahezu 100 000 t, von denen 85 Prozent die drei Länder Finnland, Norwegen und England abgenommen haben.

Die Bank Polski Ende August

Nach dem Ausweis der Bank Polski für die dritte Dekade des August bezifferte sich der Wert der Goldvorräte auf 492,9 Mill. Zloty (+ 0,6 Mill.), der Bestand an ausländischen Devisen betrug 45,6 Mill. zł (+ 2,6 Mill.). Die Summe der erteilten Kredite ist um 22,1 Mill. auf 753,8 Mill. gestiegen, das Wechselportefeuille hat sich um 32,8 Mill. auf 647,8 Mill. vergrössert, dagegen ist der Bestand an diskontierten Schatzscheinen um 8.1 Mill. geringer geworden und betrug 40,3 Mill. Die Lombardkredite verringerten sich um 2,6 Mill. auf 65,7 Mill. zł. Der Vorrat an Silber- und Scheidemünzen hat sich um 20,2 Mill. auf 22,4 Mill. verringert. Der Posten „andere Aktiven" erhöhte sich um 2,6 Mill. auf 169,9 Mill., die Position „andere Passiven" verringerte sich um 18.1 Mill. auf 246,6 Mill. Der Banknotenumlauf ist um 44,7 Mill. grösser geworden und bezifferte sich auf 950,2 Mill. Die Golddeckung ist von 46% auf 44,94% zurückgegangen und ist 15 Punkte über der vorgeschriebenen Norm.

Von der Lemberger Ostmesse.

Der Besuch der Lemberger Ostmesse ist in den ersten Tagen sehr zufriedenstellend. Obwohl die Messe in mancher Hinsicht mehr als Ausstellung anzusprechen ist, die einen Ueberblick über den Stand der Entwicklung der polnischen Industrie bieten soll, sind ausser den überaus zahlreichen Besuchern, die nur aus diesem Grunde die Messe besuchen, auch viele Kaufleute und Interessenten zur Messe gekommen. Eine deutsche Abordnung aus Breslau, mit dem Oberbürgermeister Bessel und dem Industriellen Dr. Grundmann an der Spitze, ebenfalls besucht. Wie verlautet, sollen die deutschen Gäste grössere Käufe abgeschlossen haben.

Die Arbeitslosigkeit in Polen.

Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 1. September 288 488, d. i. um 698 weniger als in der Vorwoche. In Warschau wurden 23 979 Erwerbslose gezählt (um 43 weniger), in Lodz 18 399 (um 1022 weniger) und in Ostoberschlesien 89 697 (um 267 weniger), dagegen ist die Zahl in anderen Gebieten Polens gestiegen oder unverändert geblieben.

Ausfuhrmöglichkeiten nach Holland.

Die Warschauer Handelskammer veranstaltete eine Konferenz zur Besprechung der Möglichkeiten für die Ausfuhr polnischer Erzeugnisse nach Holland. Der in Warschau weilende Handelsrat der polnischen Gesandtschaft in Holland machte darüber erschöpfende Ausführungen. Danach ist Holland in der Lage, Getreide und landwirtschaftliche Erzeugnisse, rohe Kalbsfelle, Schlachtpferde, einzelne Chemikalien, sowie kunstgewerbliche Erzeugnisse aus Holz aufzunehmen. In Niederländisch-Indien könnten Sperrholz, Tischlerholz, sowie verschiedene Chemikalien Absatz finden.

Der polnisch-türkische Handelsvertrag.

A. Auf Grund des am 30. 8. 1934 erfolgten Austauschs der Ratifikationsurkunden zum polnisch-türkischen Handelsvertrag von 1931 wird dieser Vertrag mit den damals vereinbarten Zollabreden am 30. 9. 1934 in Kraft treten. Nach Einführung des neuen Zolltarifs in Polen und der Einfuhrkontingentierung in der Türkei kann der Vertrag natürlich nicht annähernd mehr die Auswirkungen haben, die bei seiner Unterzeichnung von ihm erhofft worden sind, und dem Verlauten nach wird seit einiger Zeit in Ankara zwischen Polen und der Türkei über eine Aenderung oder wenigstens eine zeitgemässe Ergänzung dieses Vertrages verhandelt. Im Hinblick auf diese Verhandlungen erscheint die jetzt erfolgende Inkraftsetzung des Vertrages lediglich als blosser erster Auftakt zu weiteren wirtschaftlichen Vereinbarungen Polens mit der Türkei.

Neuer Umschlagsrekord in Gdingen.

A. Der seewärtige Güterumschlag im Gdingener Hafen stellte sich im verflossenen Monat August auf 662 000 t gegen nur 580 000 t im Vormonat Juli. Damit ist ein neuer monatlicher Umschlagsrekord in Gdingen aufgestellt worden; die bisher höchste Umschlagsziffer in Gdingen hatte der Monat November 1933 mit 640 000 t aufzuweisen.

Devisenbewirtschaftung und Postverkehr in Deutschland.

Die Deutsche Reichspost gibt in einem neuen Aushang in den Schalterräumen der Postanstalten die zur Zeit gültigen wichtigsten Vorschriften über die Devisenbewirtschaftung im Postverkehr mit dem Ausland bekannt. Danach sind Nachnahmen und Postaufträge aus Deutschland nach dem Ausland und dem Saargebiet, deren eingezogene Beträge einem Postscheckkonto im Bestimmungsland der Sendungen zugeführt werden sollen, unzulässig. Nachnahmen und Postaufträge aus dem Ausland und dem Saargebiet nach Deutschland sind nur dann zulässig, wenn der eingezogene Betrag einem Postscheckkonto in Deutschland gutgeschrieben werden soll und der Inhaber dieses Postscheckkontos die Gutschriftgenehmigung einer Devisenstelle besitzt. Waren, die in Paketen oder Wertkästchen aus dem deutschen Wirtschaftgebiet ausgeführt werden, sind für die Devisenbewirtschaftung von dem Absender mit einer Exportvaluta-Erklärung schriftlich anzumelden, und zwar 1. der für den Absender zuständigen Reichsbankanstalt binnen drei Tagen nach der Versendung mit Abschnitt A, 2. der Aufgabepostanstalt bei Auflieferung der Sendungen mit Abschnitt B der Exportvaluta-Erklärung.

Zunahme der estländischen Butter- und Eierausfuhr.

Im August d. J. hat die Butterausfuhr im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres nur geringe Veränderungen aufgewiesen. Es sind 22 095 Fass ausgeführt worden gegen 22 065 Fass im August 1933, vorwiegend nach England (75,2 Prozent der Gesamtausfuhr), ferner nach Deutschland (22,1 Prozent), nach der Tschechoslowakei (1,8 Prozent) u. a. m. In den ersten acht Monaten 1934 wurden um 14 117 Fass oder 11,9 Prozent Butter ausgeführt, als im Januar-September 1933 (133 166 gegen 119 049 Fass). Die Eierausfuhr im August d. J. stellt einen Rekord dar (4,1 Mill. Stück gegen 2,02 Mill. Stück im August 1933). Der Eierexport in den ersten acht Monaten d. J. (23,2 Mill. Stück) übersteigt die Ausfuhr der ganzen Jahre 1933, 1932 und 1931

Stützungsmassnahmen der estländischen Regierung.

Falls der Roggenexport nach dem Auslande befriedigend verläuft, will die estländische Regierung den Landwirten von der diesjährigen Roggenernte ergänzend noch 5000 t abnehmen, so dass der Roggenaufkauf sich in diesem Winter auf insgesamt 35 000 t stellen würde. Des weiteren werden die Aussichten für die Durchführung eines Weizenankaufs (insgesamt 10 000 t) erwogen, um den Getreidemarkt zu entlasten. Der Weizen soll zum grossen Teil ins Ausland verkauft werden. Nicht weniger wichtig ist die Absicht der Regierung, von den Brennereien im kommenden Winter 3,1 Mill. Liter Spiritus zu kaufen, während im vorigen Jahr insgesamt nur 2,5 Mill. Liter erworben wurden. Inzwischen ist jedoch der Alkoholverbrauch im Lande gestiegen und die Regierung benötigt grösserer Mengen Spiritus, um ihre Vorräte aufzufüllen.

Gute Ernte in Litauen.

Nach den Angaben des amtlichen statistischen Büros ist die diesjährige Ernte in Litauen gut ausgefallen. Man erwartet einen Ertrag von 689 220 t Roggen (1933 552 000 t), von 248 800 t Weizen (222 960 t), 232 440 t Gerste (231 820), 348 900 t Hafer (330 600 t) und 1 652 730 t Kartoffeln (1 824 410 t).

Märkte

Getreide. Posen, 7. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 825 t 17.75, 60 t 17.70, Weizen 30 t 19.10, 15 t 19.20, Hafer 15 t 17.

Richtpreise:

Roggen	17.50—17.75
Weizen	19.00—19.50
Braugerste	21.50—22.00
Einheitsgerste	20.25—20.75
Sammelgerste	18.75—19.25
Hafer	16.75—17.25
Roggenmehl (65%)	22.00—23.00
Weizenmehl (65%)	28.50—29.00
Roggenkleie	12.00—13.00
Weizenkleie (mittel)	11.50—11.75
Weizenkleie (grob)	12.00—12.25
Winterraps	42.00—43.00
Winterrübsen	41.00—42.00
Senf	48.00—50.00
Viktoriaerbsen	41.00—45.00
Folgererbsen	32.00—35.00
Inkarnatklee	145.00—150.00
Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenstroh, gepresst	3.10—3.30
Roggenstroh, lose	3.00—3.25
Roggenstroh, gepresst	3.50—3.75
Haferstroh, lose	3.25—3.50
Haferstroh, gepresst	3.75—4.00
Gerstenstroh, lose	2.20—2.70
Gerstenstroh, gepresst	3.10—3.30
Heu, lose	7.75—8.25
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.75—9.25
Netzeheu, gepresst	9.25—9.75
Leinkuchen	19.50—20.00
Rapskuchen	15.00—15.50
Sonnenblumenkuchen	20.50—21.00
Sojaschrot	22.00—22.50
Blauer Mohn	44.00—48.00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1145 t, Weizen 320 t, Gerste 382 t, Hafer 15 t, Roggenmehl 162,7 t, Weizenmehl 94,7 t, Roggenkleie 123 t, Weizenkleie 60 t, Raps 15 t, Senf 31 t, Viktoriaerbsen 17 t, Leinkuchen 15 t, blauer Mohn 6,5 t, Speisekartoffeln 60 t, Syrup 15 t.

Getreide. Bromberg, 6. September. Amtliche Notierung der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 250 t 17.60—17.75, Weizen 15 t 19.50. Richtpreise: Roggen 17.50—17.75, Weizen 18.75 bis 19.25, Braugerste 21.50—22, Einheitsgerste 19—19.50, Sammelgerste 18.50—19, Hafer 16.75 bis 17.25, Roggenkleie 12—12.75, Gerstenkleie 14.25—15, Senf 47—50, blauer Mohn 46—48, Viktoriaerbsen 43—48, Folgererbsen 31—34, Leinkuchen 19.50—20.50, Rapskuchen 15.50 bis 16, Sonnenblumenkuchen 20.50—21.50. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1322 t, Weizen 218, Hafer 105, Gerste 90, Einheitsgerste 186, Sammelgerste 25, Roggenmehl 16, Weizenmehl 43, Roggenkleie 105, Weizenkleie 90, blauer Mohn 62, Rapskuchen 30.

Getreide. Warschau, 6. September. Die amtlichen Notierungen der Getreide- und Warenbörse waren im Verhältnis zum 5. September unverändert. Gesamtumsatz 6674 t, davon Roggen 4723 t. Stimmung: fest.

Getreide. Danzig, 6. September. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfd., zur Ausfuhr, ohne Handel, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr, 10.90, Roggen, 120 Pfd., zum Kons., 10.90—11, Gerste, feine, zur Ausfuhr 13.60—14.20, Gerste, mittel, lt. Muster, 12.50 bis 13.40, Gerste, 114/15 Pfd., zur Ausfuhr 12.15 bis 12.25, Gerste, 110/11 Pfd., zur Ausfuhr 11.70, Gerste, 105/06 Pfd., zur Ausfuhr, 10.90, Hafer, zur Ausfuhr, 9.25—9.85, Hafer, z. Kons., 9.75—10.40, Viktoriaerbsen 24.50—29, Roggenkleie 7.60, Weizenkleie, grobe, 8, Weizenkleie, Schale, 8.10, Gelbsenf 27—31.25, Blaumohn, neu, 28—31.75. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 159, Gerste 192, Hafer 27, Hülsenfrüchte 3, Saaten 3.

Eier. Lemberg, 6. September. Die Lage auf dem Eiermarkt stellte sich in der Zeit vom 26. August bis 4. September wie folgt dar: In der ersten Wochenhälfte herrschte schwächere Stimmung, die aber zum Schluss der Woche einer Belebung wich. Die Zufuhr ist weiter erheblich. Für Exportware von 53 bis 54 kg wurden 80—81 zł gezahlt, von 51 bis 52 kg 78—79 zł, von 49—50 kg 76—77 zł.

Posener Viehmarkt

vom 7. September.

Aufgetrieben wurden: 1 Ochse, 5 Bullen, 31 Kühe, 133 Kälber, 70 Schafe, 176 Schweine, 368 Ferkel; zusammen 784 Stück.

Posener Börse

Posen, 7. September. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 64.75, 4½proz. Dollarbriefe d. Pos. Landschaft 46, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbr. d. Pos. Landsch. 45, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landsch. 44.25—44, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe, Serie III 52. Stimmung: unverändert.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Warschauer Börse

Warschau, 6. September.

Rentenmarkt. Sowie in der Gruppe der Dollar-Anleihen als auch in den Gruppen der anderen Staatlichen Papiere, waren die Kursabweichungen verhältnismässig unbedeutend. Die Gruppe der hauptstädtischen Pfandbriefe zeigte veränderliche Stimmung, die Umsätze waren verhältnismässig nicht gross.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Ser. III 52.75—52.80, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 118—117.75, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 65.25—65.50, 6proz. Dollar-Anleihe 70.63, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 72.50 bis 72.25—72.63—75, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Bank Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 8proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Przem. Polsk. 76.25—76.20, 4½prozentige Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 53—52.50, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 73.50, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 62—61.75, VIII. u. IX. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 58.75—58.50.

Aktien: Die Aktienbörse war wenig belebt, die Kurse unterlagen unbedeutenden Besserungen. Bank Polski 89.75 (89), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 23 (23), Lilpop 10.20 (10.15).

Devisen: Auf der Geldbörse gestalteten sich die Devisenkurse uneinheitlich.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.19¼ bis 5.19½, Golddollar 8.91—8.91¼. Goldrubel 4.58—4.59, Silberrubel 1.45, Tscherwonez 1.15 bis 1.16.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York Scheck 5.21¼, Kopenhagen 116.60, Oslo 131.30, Montreal 5.32.

1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

Amtliche Devisenkurse

	6. 9. Geld	6. 9. Brief	5. 9. Geld	5. 9. Brief
Amsterdam	357.10	358.90	357.30	359.10
Berlin	207.25	209.25	206.70	208.70
Brüssel	123.77	124.39	123.79	124.41
Kopenhagen	—	—	—	—
London	25.98	26.24	26.07	26.33
New York (Scheck)	—	—	5.17½	5.23½
Paris	34.78	34.96	34.78	34.96
Prag	21.92	22.02	21.92	22.02
Italien	45.21	45.45	—	—
Oslo	—	—	131.10	132.40
Stockholm	134.05	135.45	134.55	135.95
Danzig	172.52	173.38	172.52	173.38
Zürich	172.17	173.03	172.17	173.03

Tendenz: uneinheitlich

Danziger Börse

Danzig, 6. September. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New-York 1 Dollar 3.0120—3.0180, London 1 Pfund Sterling 15.08—15.12, Berlin 100 Reichsmark 120.18—120.42, Warschau 100 Złoty 57.75 bis 57.86, Zürich 100 Franken 99.65—99.85, Paris 100 Franken 20.13½—20.17½, Amsterdam 100 Gulden 206.74—207.16, Brüssel 100 Belga 71.63 bis 71.77, Prag 100 Kronen 12.71—12.74, Stockholm 100 Kronen 77.90—78.06, Kopenhagen 100 Kronen 67.50—67.64, Oslo 100 Kronen 75.90 bis 76.06; Banknoten: 100 Złoty 57.76—57.87.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 7. September. Tendenz: fest. Die Börse eröffnete entgegen den vorbörslich geäusserten Erwartungen in fester Haltung. Das Interesse scheint sich dabei wieder Spezialpapieren zuzuwenden, zu denen die schon gestern favorisierten Bemberg mit einem Anfanggewinn von 2¼ gehören. Auch Daimler zogen erneut um ⅝% an. Von Braunkohlenwerten führten Ilse mit 1½%. Farben waren wieder vernachlässigt und bröckelten um ⅜% ab. Am Rentenmarkt blieb es nach wie vor noch still. Altbesitzanleihe setzten 5 Pf. höher ein.

Am Geldmarkt erforderte Blancotagesgeld unverändert 4—4¼%.

Ablösungsschuld 95¾.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatschek; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt für die Provinzausgabe die illustr. Beilage Nr. 36 Heimat und Welt bei

Ihre Vermählung geben bekannt
Dr. med.
Richard Peiser
und Frau Hilde
geb. Fink
Poznań — Breslau, 7. Sept. 1934.
zur Zeit auf Reisen.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links.
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Hausv. Pl. Sw. Krzyski
(früher Petriplatz)

Klavier zum Üben.
Ratajczaka 11a, W 117.

USPULUN

Universal-Trockenbeize **Universal-Nassbeize (U. 564)**
empfiehlt wegen ihrer ausserordentlichen Erfolge, zu günstigsten Zahlungsbedingungen
Posener Saatbaugesellschaft Spółdz. z ogr. odp. **Poznań**

Grand Restaurant
im Hotel POLONIA, Grunwaldzka 18
stellt den P. T. Vereinen seine Ballsäle sowie Klubzimmer zu sämtlichen Festlichkeiten **gratis** zur Verfügung.
Gute Küche — Solide Preise — Abends Dancing.

Rimpaus
früher Bastard, I. Absaat
die rostfreie, hochertragreiche Weizensorte für mittlere und leichtere Böden gibt zur Herbstsaat ab
Dom. Gutów, p. Sobótka
pow. Ostrów.



Richtig zugepaßte Brillen und Kneifer
vermitteln Ihnen klares und anstrengungsloses Sehen.
Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat und lassen Sie sich eine
gut passende Brille
anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverordnungen. — Genauste Augenprüfung und gewissenhafte fachmännische Brillenanpassung.
H. Foerster *Diplomoptiker*
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.
Lieferant der Krankenkasse

Hindenburg-**Polytechnikum**
Landeshauptstadt
Oldenburg i. O.
Ingenieur-Ausbildung
für alle Zweige der Technik
Drucksachen kostenlos.

Schuhe
für Damen, Herren und Kinder nach Maß fertigt an sowie sämtliche Reparaturen führt billigst aus
E. Lange, Poznań
Wolnica 7, 1 Treppe
Orthopädische Schuhe.

Original F. v. Lochows Petkuser Winterroggen
Die Universalsorte, winterfest, lagerfest, hoch ertragreich. Geeignet für alle Böden. In den Sortenversuchen der D. L. G. seit dem Jahre 1891 wie auch in den Roggensortenversuchen der Jahre 1926—32 in ganz Polen stets an ersten Stellen.
Empfiehlt
Posener Saatbaugesellschaft
Spółdz. z ogr. odp., Poznań.

Bilanz der „Wiklina", Tow. Akc. Strzyżewo, w likwidacji für den 30. September 1933.

Bilanz.	zł	zł
Gebäude- u. Grundstückskonto	15 000,—	
Landesgenossenschaftsbank ..	109,—	
Kontokorrentkonto	605,70	
Aktienkapitalkonto		373,37
Rückstellungskonto f. Steuern		3 000,—
Rückstellungskonto f. Zinsen, Gerichtsk.		3 500,—
Kontokorrentkonto		8 218,40
Gewinn		622,93
	15 714,70	15 714,70

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Unkostenkonto	294,27	
Gewinn	622,93	
Gewinn 1932		900,93
Zinsenkonto		16,27
	917,20	917,20

Strzyżewo, den 23. Juni 1934.
„Wiklina"
Tow. Akc. Strzyżewo
w likwidacji
gez. Wendenburg Marschner

Aufgebot.
Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der
Handlungsgehilfe Heinrich Dötsch (Doetsch)
und die
Sophie Emilie Rösener, ohne Beruf,
beide wohnhaft in Bremen, die Ehe miteinander eingehen wollen.
Etwaige Ehehindernisse sind innerhalb von 14 Tagen nach Bekanntmachung dieses Aufgebots bei dem Unterzeichneten anzumelden.
Bremen, d. 5. 9. 1934.
Standesamt Bremen 1.
Der Standesbeamte
gez. Stellmann.

Herbst- und Winter-Neuheiten
in Velours-, Filz- und Samt-
Damen-Hüten
in großer Auswahl
empfiehlt zu den billigsten Preisen
T. Ludwig, Poznań, Szkolna 9.
Trauerhüte stets auf Lager.

Kino „GWIAZDA"
Aleje Marcinkowskiego 28.
„CSIBI"
mit FRANZISKA GAAL.
Vorführungen: 5, 7, 9 Uhr.

Wir empfehlen ganz besonders preiswert:
Uspulun Saatbeize — Germisan — Kupfervitriol — Ziarnik — Formalin 40%.
Drogerja Warszawska, Poznań, 27 Grudnia 11.

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen
vom 8. bis 15. September 1934.
Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Missionspredigt und Amt (Armensammlung); 3 Uhr Rosenkranz, Missionspredigt und hl. Segen. Beide Predigten hält Hochw. Herr Pater Bruno Murche, Missionar vom hl. Herzen Jesu aus dem Kloster Hiltrug in Westfalen, der in der allernächsten Zeit in die Mission nach Neu-Guinea abreisen wird. Die Kollekten während des Gottesdienstes an diesem Tage sind für den Missionar bestimmt. Während der kommenden Wochen werden im neuen Vereinssaale abends 7.30 Uhr Erklärungen der liturgischen Zeremonien und Gebete gegeben.

Junger Forstmann,
19½ Jahre alt, 1 Jahr priv., 1 Jahr staatliche Lehrzeit, Unterprimareife, mit guten Zeugn., sucht Stelle als
Hilfsförster
bei bescheidenen Anspr.
Kurt Basche,
Kruszyniec, poczta Strzelewo, pow. Bydgoszcz.

Radio
Bau und Umbau sowie sämtliche Reparaturen führt aus **Harald Schuster,** Poznań, św. Wojciech 29.

Grabdenkmäler
zu außergewöhnlich niedrigen Preisen wegen Räumung des Lagers empfiehlt
Joh. Quedenfeld
Inh. A. Quedenfeld.
Werkstatt — Krzyżowa 18.
Wohnung — Traugutta 21.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Wir liefern zu günstigen Preisen:
Portland-Zement
in den Marken Wysoka, Goleszów, Górka,
wasserdichten Siccofix-Zement,
garantiert oberschlesischen
Steinkohlenteer,
oberschlesische
Klebemasse,
Ia Dachpappe,
Pappnägel
mit breiten Köpfen.
Oberschlesisches Karbolineum.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Lederwaren

Taschen-Koffer
kaufen Sie billig nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ul. Nowa 1.

Gebrauchte Möbel
aller Art verkauft sehr billig
Poznański
Dom Komisowy
Dominikańska 3.

Gebrauchte Pianos
von zł 600,— an, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen.
B. Sommerfeld
27 Grudnia 15.

Strümpfe
Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe, File d'ecosse, Wollstrümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe File d'ecosse mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl
Leinenhaus und Wäschefabrik
J. Schubert
vorm. Weber
nur
ul. Wrocławska 3.

Blüthner-Flügel
fast neu, preiswert, bei guten Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
B. Sommerfeld
27 Grudnia 15.

Kaufgesuche
Gut erhaltener, größerer
Eisschrank
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 444 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Pianino
sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten unter **238** an die Geschäftsst. dieser Zeitung

Verschiedenes
Alle Glaserarbeiten
in und außerhalb der Stadt sofort u. billigst
Roman Kurjewski
Poznań
Przecznica 12.

Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegel, Pappe usw. Paul Röhr, Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1
(Kreuzkirche)

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. **13.**
Wohnung 10. Front

Autotransporte Umzüge
führt preiswert aus Speditionsfirma
W. Mewes Nachf.
Poznań, św. Wojciech
Tel. 33-56, 23-35

Kaffee, Tee
Kakao
Schokolade
Konfekt
in allen Preislagen
J. Stoschek, Poznań, ul. Pierackiego 13, Ecke św. Marcin.

Streichs
Kur- und Dampfbadeanstalt
ul. Woźna 18 am Alten Markt empfiehlt **Dampf- und Wannenbäder.**

Langes Leben
wird Dir
Knoblauchsaft
geben.
Zu haben in der
Drogerja Warszawska
Poznań, 27 Grudnia 11.
Zu haben in Flaschen 38 zł

Ekspresdruk
jetzt Mielżyńskiego 22 druckt alles, Gegründet Berlin 1894.

Maschinen-Abschriften
deutsch-polnische Übersetzungen werden billigst ausgeführt. Offert. unt 396 a. d. Geschst. d. Ztg.

Fabrik-Schornsteinbau
und Reparaturen, führt aus
Franciszek Pawłowicz
Poznań-Zegrze
Poznańska 20.

Kino
Kino Moje
(früher Odeon)
27 Grudnia 14.
Vom 8. IX. 1934.
Zum ersten Male in Posen:
„Die Liebesnacht"
mit
Jose Mojica.

Mietsgesuche
Sonnige
3—5
Zimmerwohnung
Parterre oder I. Stock, für bald gesucht. Offert. unter **434** a. d. Geschst. dieser Zeitung.

3—4
Zimmerwohnung
mit Bade- u. Mädchenzimmer per 1. Oktober gesucht. Offert. unt. 438 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Möbl. Zimmer
Dauermieter(in)
für ein sonniges Balkonzimmer, möbliert, mit Küchenbenutzung, elektr. Licht u. Badegelegenheit, gesucht.
Dąbrowskiego 34, W. 19.
Besichtigung zwischen 12.30 Uhr und 2 Uhr. Außer dieser Zeit wird um Rücksprache bei Seeliger in Fa. Kosmos, Zwierzyniecka 6 gebeten

Möbl. Zimmer
in der Nähe Universität bei deutscher Familie, sucht Studentin. Off. unter 439 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Tiermarkt
11-wöchentliche
Drahthaarwelpen
edler Abstamm., Eltern präm., starke, gesunde Exemplare, verkauft pro Stück 25 zł.
Försterei Ameryka
p. Zalesie, pow. Szubin

Offene Stellen
Evgl. Mädchen
für Alles mit Waschen, polnisch und deutsch sprechend, für kl. Haushalt in Posen gesucht. Angebote mit Altersangabe, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unt. 445 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Dienstmädchen
für Stadthaushalt (Bäkkerei) Nähe Poznań, in allen Arbeiten erfahren, mit poln. Sprachkenntnissen, ab 1. Oktober gesucht. Off. mit Lohnansprüchen u. Angabe der bisherigen Tätigkeit und Alter unter 443 an die Geschst. d. Zeitung.

Sauberes, evgl.
Mädchen
mit guten Kochkenntn. für frauenlosen Haushalt wird zum 15. September gesucht.
Brauer
Molkerei Dąbrowa
p. Mogilno.

Zuverlässiges, ehrliches flinkes
Alleinmädchen
für Evgl. Pfarrhaus aufs Land, möglichst sofort gesucht. Knecht vorhand. Angebote mit Bild und Zeugn. u. Lohnford. unt. 436 a. d. Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche
Bessere evgl.
Landwirtstochter
Anfang 20er, welche schon in besserem Hause tätig war und ein gutes Zeugnis besitzt, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau od. als Haustochter. Off. erbitte unt. 447 a. d. Geschst. d. Ztg.

Junger Kaufmann (Eisenbranche) sucht zwecks Vervollkommnung in der deutschen Sprache
Stellung.
Off. unter 446 an die Geschst. dieser Zeitung.

Intellig. Mädchen
höhere Schulbildung, 25 J., evgl., Deutsch und Polnisch perfekt, mit guten Erfolgen bei Nachhilfeunterricht, sucht Stellung im Hause zu Kindern. Off. unter 454 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Unterricht
Stenographie
und Schreibmaschinenkurse.
Kantaka 1, Wohnung 6



Der im Posener Tageblatt veröffentlichte Bericht
15000 km Heimweh
nach den Aufzeichnungen von Walter Klingmüller
ist jetzt in **Buchform zum Preise** von **zł 5.95**
vorrätig in der **Buchdiele** der
Kosmos Sp. z o. o., Buchhandlung
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.
Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr. Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.